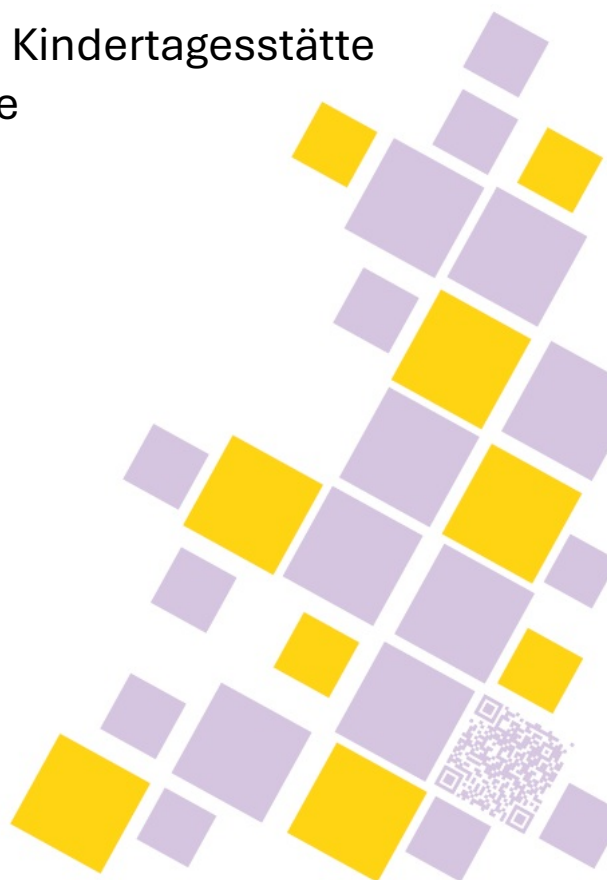




# Pädagogisches Konzept

der Ev.-luth. Kindertagesstätte  
Noahs Arche

Stand: August 2025



**Ev.-luth. Kirchenkreis Celle**

**KiTa Noahs Arche**

Urwaldschneise 3  
29345 Südheide OT Unterlüß

[www.kitas-kirchenkreis-celle.de](http://www.kitas-kirchenkreis-celle.de)

**Kontakt**

Telefon 05827-1564

E-Mail [kts.noahs.arche.unterluess@evlka.de](mailto:kts.noahs.arche.unterluess@evlka.de)

... weil Kinder es wert sind!

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort des Trägers</b> .....	4
<b>Vorwort des KiTa-Teams</b> .....	5
<b>1. Die Kindertagesstätte KiTa Noahs Arche</b> .....	6
1.1 Der Träger stellt sich vor .....	6
1.2 Der Kirchenkreis Celle als Arbeitgeber .....	6
1.3 Die Kindertagesstätte stellt sich vor .....	7
1.4 Das Team .....	7
1.5 Räumlichkeiten und Außengelände .....	8
1.6 Öffnungszeiten .....	9
<b>2. Gesetzliche Grundlagen</b> .....	9
2.1 NKiTaG .....	9
2.2 Niedersächsischer Orientierungsplan und Handlungsempfehlungen .....	10
2.3 Sprachbildung und -förderung .....	10
<b>3. Pädagogischer Auftrag</b> .....	11
3.1 Pädagogischer Ansatz .....	11
3.1.1 Auftrag der Fachkraft .....	11
3.1.2 Bindung und Bildung .....	11
3.2 Inklusion und Vielfalt .....	12
3.3 Partizipation .....	13
3.4 Lernanregende Umgebung .....	13
3.5 Werkstatt-KiTa .....	14
3.5.1 Atelier .....	14
3.5.2 Konstruktion und Bauen .....	14
3.5.3 Rollenspiel .....	15
3.5.4 Zahlen und Buchstaben .....	15
3.5.5 Naturspielräume .....	15
3.6 Sprachbildung und -förderung .....	16
3.6.1 Alltagsintegrierte Sprachförderung, Sprachbildung und Bildungssprache .....	16
3.6.2 Förderung von Satzbau und Sprachstruktur .....	17
3.6.3 Förderung der phonologischen Bewusstheit .....	17
3.6.4 Förderung bildungssprachlicher Kompetenzen .....	17
3.6.5 Wissenssprache und thematische Sprachbildung .....	18
3.6.6 Entwicklung von Handlungskompetenzen der pädagogisch Mitarbeitenden .....	18
3.6.7 Beobachtung, Dokumentation und Reflexion des Sprachentwicklungsstandes .....	18
3.6.8 Sprachbildungs- und Sprachförderprogramme .....	19
3.7 Beobachtung und Dokumentation .....	20
3.8 Eingewöhnung – Gestaltung von Übergängen .....	21
3.9 Rituale .....	22
3.10 Ernährung .....	23
<b>4. Religionspädagogischer Auftrag</b> .....	24
4.1 Auftrag der Landeskirche Hannover .....	24
4.2 Religionspädagogik im KiTa-Alltag .....	24

<b>5. Kinderschutz</b>	25
<b>6. Krippe</b>	26
6.1 Tagesablauf	26
6.2 Ruhen	27
6.3 Pflege	27
6.4 Lernanregende Umgebung	27
6.5 Sprachbildung und -förderung	28
6.6 Bewegung	28
<b>7. Kindergarten</b>	29
7.1 Tagesablauf	29
7.2 Ruhen	29
7.3 Pflege	29
7.4 Gruppenübergreifende Angebote	30
7.5 Brückenjahr – Das letzte Jahr vor der Schule	30
<b>8. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft</b>	32
8.1 Bedeutung Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	32
8.2 Angebote vor der Aufnahme des Kindes	32
8.3 Angebote nach Aufnahme des Kindes	32
8.4 Elternvertreter	32
<b>9. QMSK® – Qualitätsmanagement System für Kindertagesstätten</b>	33
9.1 Die Qualitätspolitik	33
9.2 QMSK®-Inhalt	33
<b>10. Zusammenarbeit und Vernetzung</b>	34
<b>11. Öffentlichkeitsarbeit</b>	35
<b>Literaturverzeichnis</b>	36

#### Hinweise

- Zur besseren Lesbarkeit wird im Folgenden das Wort „Kindertagesstätte“ oder die entsprechende Abkürzung „KiTa“ für die Gesamtbezeichnung „Ev.-luth. Kindertagesstätte“ stehen.
- Darüber hinaus wird auf Geschlechtervariationen verzichtet. Wir verstehen es als selbstverständlich alle Geschlechter gleichberechtigt anzusprechen.
- Die nachfolgenden Bezeichnungen „Mitarbeitende“ und „Fachkräfte“ beziehen sich, sofern nicht anders angegeben, auf Personen, welche pädagogische Aufgaben ausüben. In diesem Zusammenhang trifft der Begriff „Fachkraft“ keine Aussage über einen erworbenen Berufsabschluss bzw. eine entsprechende Qualifikation.

## Vorwort des Trägers

In evangelischen Kindertageseinrichtungen beruht Erziehung auf christlichen Werthaltungen und unterstützt deshalb einen Ansatz, der die Stärken der Kinder fördert, auf verlässliche Beziehungen achtet und den Kindern Zeit lässt, sich mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinanderzusetzen.

Die Kindertagesstätten im Ev.-luth. Kirchenkreis Celle bieten einen kindgerecht gestalteten Lebensraum, in dem sich jedes Kind mit seinen Begabungen und Eigenschaften entfalten kann und altersgemäß, individuell und familienergänzend begleitet und gefördert wird.

Die pädagogischen Mitarbeitenden begegnen jedem Kind mit Wertschätzung und Offenheit. Sie verstehen den Aufbau verlässlicher und vertrauensvoller Beziehungen und den Dialog zwischen sozialpädagogische Mitarbeitenden und Kind als Basis der pädagogischen und religionspädagogischen Arbeit.

Die evangelische Kindertageseinrichtung ist eine Bildungseinrichtung auf der Elementarstufe mit dem Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. Das pädagogische Handeln unterstützt die individuelle Entwicklung des Kindes. Es zielt auf die ganzheitliche Entwicklung des Kindes, in der es sowohl seine individuellen Fähigkeiten entfaltet als auch im Umgang mit Anderen soziale Kompetenzen erwirbt. Alle pädagogischen Mitarbeitenden setzen sich für Inklusion und Integration in den Kindertagesstätten ein.

Die pädagogischen Mitarbeitenden verstehen Kinder als kompetente Akteure ihres Lernens. In diesem Sinne ist Bildung Selbstbildung. Kinder lernen durch Handeln und Erfahrungen. Durch selbsttätiges Erforschen und Entdecken werden Lernprozesse angeregt. Handlungskompetenzen werden erworben und differenziert. Die pädagogischen Mitarbeitenden beteiligen die Kinder ihrem Alter, ihren Interessen und ihrem Entwicklungsstand entsprechend (Partizipation).

Alle pädagogischen Mitarbeitenden akzeptieren und achten andere Religionen, sind offen für einen interreligiösen und interkulturellen Dialog. Sie setzen sich mit den Unterschiedlichkeiten von Kulturen, Religionen und Weltanschauungen auseinander und schätzen die Verschiedenheit und Vielfalt (Diversität).

Die evangelischen Kindertageseinrichtungen arbeiten mit den Eltern zum Wohl des Kindes vertrauensvoll und wertschätzend zusammen und bieten Möglichkeiten zur Mitwirkung und Unterstützung. Sie orientieren sich an den Lebensverhältnissen der Kinder und Familien und reagieren angemessen auf den gesellschaftlichen Wandel.

Die jeweilige Ev.-luth. Kindertagesstätte arbeitet vertrauensvoll mit der Kirchengemeinde vor Ort zusammen und versteht sich als Bindeglied zwischen Familien und Kirchengemeinde.

In der Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden werden ihre unterschiedlichen Erfahrungen, Begabungen und Kompetenzen beachtet. Die Kompetenzen der Fachkräfte werden dabei erkannt, gestärkt und ressourcenorientiert im Team eingesetzt. Ihre berufliche Weiterentwicklung wird unterstützt und gefördert. Ihr persönliches Engagement, Selbständigkeit und Verantwortungsbewusstsein für den eigenen Arbeitsbereich und der gesamten Einrichtung tragen zum Gelingen des gesetzlichen und evangelischen Auftrags bei.



## **Vorwort des KiTa-Teams**

Die ersten Jahre im Leben eines Menschen legen den Grundstein für sein weiteres Leben und Lernen. Kinder brauchen, um wachsen zu können, aufmerksame Zuwendung, Liebe und Vertrauen. Das Ziel der Mitarbeitenden der Kindertagesstätte KiTa Noahs Arche ist, die Entwicklung eines jeden Kindes zu einem selbstständigen und offenen Menschen zu fördern, das Miteinander zu stärken und die religiöse Erziehung zu begleiten.

In einer Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens werden den Kindern Gelegenheiten geboten, spielend zu lernen und sich dabei mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinanderzusetzen. Ihr Selbstvertrauen stärken, sich angstfrei bewegen, sowie ihre individuelle Entwicklung zu fördern und zu begleiten, sind Ziele der pädagogischen Arbeit.

Besonders wichtig ist dabei, dem Kind auf dem Weg zur Selbstständigkeit die Hand zu reichen und die Motivation des Kindes zur Selbstbildung zu stärken. Ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit der Kindertagesstätte ist ein vertrauensvolles Zusammenwirken aller Beteiligten zu fördern und zu leben.

## 1. Die Kindertagesstätte KiTa Noahs Arche

### 1.1 Der Träger stellt sich vor

Der Ev.-luth. Kirchenkreis Celle ist Träger von insgesamt 18 Kindertagesstätten im Bereich Celle Stadt sowie Umland. Er verfolgt das Ziel, Kinder in Krippe und Kindergarten sich nach den Prinzipien der lernanregenden Umgebung mit Werkstattcharakter entwickeln und entfalten zu lassen.

Alle Ev.-luth. Kindertagesstätten des Kirchenkreises Celle sind Orte, in denen Kinder und ihre Familien willkommen sind. Dabei spielt es keine Rolle, welche Herkunft sie haben, welche Sprache sie sprechen oder woran sie glauben. Alle dürfen sich sicher und wohl fühlen, die die Werte von Gemeinschaftlichkeit, Vielfalt, Chancengleichheit und Demokratie teilen.

Die Rechte von Kindern bestimmen die pädagogische Arbeit in den Kindertagesstätten. Kinder sollen sich entfalten können und gleiche Bildungschancen haben.

### 1.2 Der Kirchenkreis Celle als Arbeitgeber

Der Ev.-luth. Kirchenkreis Celle – Fachbereich Kindertagesstätten ist Arbeitgeber und Ausbildungsbegleiter für die Fachschüler und Fachschülerinnen in Ausbildung zur pädagogischen Fachkraft. Ebenso unterstützt der Kirchenkreis Celle Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bei der dualen Ausbildung zum Erzieher/zur Erzieherin.

In unseren 18 evangelischen Kindertagesstätten bieten wir unseren Mitarbeitenden und weiteren Interessierten vielfältige Arbeitsbereiche und unterschiedliche Ausbildungsmöglichkeiten.

Unsere KiTas sind u. a. auch Praxisorte, in denen zukünftige pädagogische Fachkräfte erworbenes Wissen ausprobieren und weiterentwickeln können. Ihre Kompetenzen sind uns wichtig und stets gefragt.

**Den Weg gemeinsam gehen** – In Zusammenarbeit mit den Sozialpädagogischen Fachschulen bilden wir Pädagogische Assistenten und Erzieher (m/w/d) praxisnah und alltagsorientiert aus.

Berufsbegleitend fördern und begleiten wir unsere Pädagogische Assistenten, die sich zur Erzieherin/ zum Erzieher weiter qualifizieren wollen.

Schwerpunkte während der Ausbildungszeit sind:

- Beratung und Begleitung durch geschulte Praxismentoren
- Beratung und Begleitung der schulischen Aufgaben sowie Prüfungsvorbereitung
- Vielfältige Lernfelder in Krippe, Kindergarten und Hort
- Teilnahme an Elterngesprächen, nach Absprache
- Teilnahme an Teamsitzungen und Studientage
- Fachtage für Auszubildende
- Einführung in die religionspädagogische Arbeit in unseren Ev.-luth. Kindertagesstätten

**Qualifizierung nach der Ausbildung** – Der Ev.-luth. Kirchenkreis Celle als Arbeitgeber für Kindertagesstätten bietet seinen pädagogischen und heilpädagogischen Fachkräften vielfältige Möglichkeiten an, um sich auch nach ihrer Ausbildung weiter zu qualifizieren.

Beim Kirchenkreis Celle können Sie sich bspw. zur Fachkraft für:

- Kinderschutz
- Psychomotorik
- Heilpädagogik
- Sprachförderung

- Delfi plus
- Leitung einer KiTa

Darüber hinaus bietet der Kirchenkreis Celle Ihnen Inhouse-Schulungen, Studientage und Workshops. Fort- und Weiterbildung sieht der Kirchenkreis Celle als ein Qualifizierungsinstrument für Mitarbeitende an, um den Bildungs- und Erziehungsauftrag zum Wohle der anvertrauten Kinder gewährleisten zu können.

### 1.3 Die Kindertagesstätte stellt sich vor

Die Ev.-luth. Kindertagesstätte Noahs Arche in Unterlüß ist in Trägerschaft des Ev.-luth. Kirchenkreises Celle, zu dem insgesamt 18 Kindertagesstätten gehören. Die Kindertagesstätte liegt am Ortsrand in Unterlüß der Samtgemeinde Südheide. Der Ort Unterlüß zeichnet sich durch kulturelle Vielfalt aus, was sich in der Kindertagesstätte widerspiegelt.

Die Kindertagesstätte Noahs Arche verfügt über 95 Plätze in insgesamt fünf Gruppen: drei Krippengruppen, eine Ganztagsgruppe und eine Vormittagsgruppe.

Die Ev.-luth. Kindertagesstätte arbeitet in Anlehnung an das offene Konzept auf der Grundlage des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder und den Grundsätzen für Evangelische Kindertagesstätten „Das Kind im Mittelpunkt“. Die konzeptionelle Arbeit orientiert sich am Situationsansatz sowie am Konzept der lernanregenden Umgebung für Kinder in Krippe und Kindergarten. Wir ermöglichen Kindern und Familien einen christlichen Lebens- und Erfahrungsraum. Der verantwortungsvolle Umgang mit der gesamten Schöpfung ist uns wichtig und Bestandteil der pädagogischen und religionspädagogischen Arbeit. In einer Atmosphäre der Geborgenheit sollen sich die Kinder bei uns sicher und angenommen fühlen. Andachten, christliche Traditionen und die kulturelle Vielfalt sind Bestandteil unserer Arbeit.

### 1.4 Das Team

Das Team der Kindertagesstätte Noahs Arche besteht aus Mitarbeitenden mit unterschiedlichen Aufgabenbereichen und Qualifikationen. Neben der Leitung und der stellvertretenden Leitung arbeiten pädagogische Mitarbeitende gemäß den Vorgaben des Niedersächsischen Kindertagesstättengesetzes (§ 9 NKiTaG) in der Betreuung, Bildung und Förderung der Kinder. Sie bringen verschiedene fachliche Schwerpunkte und Erfahrungen in die pädagogische Arbeit ein. Ergänzt wird das pädagogische Team durch Mitarbeitende in den Bereichen Hauswirtschaft, Reinigung und Gebäudemangement.

Der Arbeitgeber Kirchenkreis Celle fördert die **fachliche Weiterentwicklung** der Mitarbeitenden durch regelmäßige Weiterbildungen und Qualifizierungsmöglichkeiten mit Schwerpunkten wie Kinderschutz, Integration, Sprachförderung und Krippenpädagogik (Delfi plus). Inhouse-Schulungen und Fortbildungen für Führungskräfte, Team-Supervisionen sowie Coaching-Angebote unterstützen die professionelle Entwicklung und stärken die Zusammenarbeit im Team.

Für die Mitarbeitenden übernimmt der Arbeitgeber darüber hinaus verschiedene **Unterstützungs- und Präventionsangebote**, um das Wohlbefinden und die Gesundheit des Teams zu fördern und die Balance zwischen Beruf und Privatleben zu stärken. Zur Unterstützung der persönlichen Resilienz und Salutogenese bietet der Träger verschiedene Benefits an, darunter Studientage zu fachbezogenen Themen, Unterstützung bei religionspädagogischen Fragestellungen sowie spezielle Angebote zur **Gesundheitsförderung**. In der heutigen schnelllebigen Zeit mit steigenden Anforderungen im KiTa-Alltag ist es besonders wichtig, körperliches und geistiges Wohlbefinden in Einklang zu bringen. Daher bietet der Arbeitgeber ein spezielles Präventions-Angebot, das Entspannung und Stressbewältigung unterstützt. Mit Klangschalen, Atemübungen, progressiver Muskelentspannung und Meditation werden Mitarbeitende und ganzheitlich in der Anti-Stress-Prävention begleitet.

Auch die gemeinsame Teilnahme am WASA-Lauf stärkt das Miteinander im Team. Als gemeinsames sportliches Event bietet er den Mitarbeitenden eine willkommene Gelegenheit, sich fit zu halten und einen Ausgleich zum Arbeitsalltag zu finden.

## 1.5 Räumlichkeiten und Außengelände

In der Kindertagesstätte befinden sich die Gruppenräume für die Kindergartengruppen und der Krippenbereich. Zu jedem Gruppenraum gehört eine Garderobe und ein Sanitärbereich. Ein Bewegungs- und Mehrzweckraum und ein großer Flur, der mit verschiedenen Spielbereichen ausgestattet ist, steht für die Kinder zur Verfügung. Zudem ist eine Küche, ein Raum für die Mitarbeitenden und das Büro der Leitung der Kindertagesstätte vorzufinden.

Im Jahr 1957 wurde die Kindertagesstätte eröffnet, zunächst mit zwei Gruppen. Im Jahre 1970 wurde die Einrichtung durch einen Anbau erweitert und weitere zwei Gruppen eröffnet. Seit 2021 gibt es noch eine Außenstelle mit Krippengruppen, welche durch die Sanierung des ehemaligen Sparkassengebäudes ermöglicht wurde.

Im Gruppenraum im Altbau (Haupthaus) ist eine der drei Krippengruppen untergebracht. Direkt daneben befindet sich der zweite Gruppenraum, der als Multifunktionsraum (u. a. Essensraum für den Kindergartenbereich sowie in einem dafür abgeteilten Areal als Schlaf- und Ruhebereich für Krippenkinder) genutzt wird.

Weiterhin befindet sich, angrenzend an den Flurbereich, das Büro der Leitung. Neben dem Büro ist der Waschraum der Krippengruppe. Gegenüber dem Waschraum ist der Wickelraum für die Krippenkinder, in dem sich auch, abgeteilt durch Trennwände, kleine Toiletten für die größeren Krippenkinder befinden.

Neben dem Wickelraum befindet sich das Personal-WC. An dem Flur grenzt, abgeteilt durch eine Tür, der Küchenbereich. Eine zweite Tür führt aus der Küche heraus zum Anbau.

Über den Flur gelangt man zu den Gruppenräumen der beiden Kindergartengruppen, die sich im Anbau befinden. In diesem Flurbereich gelangen, über die zweite Eingangstür, alle Kinder mit ihren Eltern und externe Besucher ins Haus und treffen als erstes auf den Garderobenbereich, wo beide Kindergartengruppen ihre Garderobenplätze vorfinden.

Neben dem Gruppenraum der Ganztagsgruppe führt ein Treppenabgang in den unteren Bereich des Hauses. Im Untergeschoss sind Bewegungs-, Material- und Personalraum.

Direkt neben dem Treppenabgang gelangt man zu den beiden Waschräumen der Kindergartengruppen. Am Ende des Flures befindet sich der Gruppenraum der Vormittagsgruppe, der mit einer Außentür zum Außengelände ausgestattet ist.

Die Außenstelle „Krippe“ bietet Platz für weitere zwei Krippengruppen. Im Erdgeschoss ist für jede Gruppe ein Gruppenraum, jeweils ein Schlafrum und ein großer gemeinsamer Wickelraum mit zwei Wickelplätzen, eine Dusche, mehrere Toiletten, die mit seitlichen Trennwänden abgeteilt sind. Vom Flur aus, der zentral gelegen ist, gelangt man in die Küche. Über eine Schleuse kommen Mitarbeitende und Kinder in den Außenspielbereich.

Eine Glastür führt vom Flur zur Besucher- und Personaltoilette und ins Treppenhaus. Im Untergeschoss findet man Personaltoiletten, Personalraum, Materialraum und Teeküche.

Das Außengelände der KiTa erstreckt sich über ein Areal mit reichem Baumbestand und waldnaher Vegetation, welches zahlreiche Naturbeobachtungen möglich macht.

Die Krippengruppe im Haupthaus hat ihr eigenes Außengelände, welches durch einen Zaun mit Pforte zum übrigen Außengelände, abgetrennt ist. Am Ende befindet sich ein Holzschuppen mit Fahrzeugen und Sandspielzeug. Auf diesem Gelände befinden sich ein Schaukelgerüst mit zwei Schaukeln, eine Nestschaukel, ein Viererwippgerät, ein Sandkasten und ein kleiner Pflasterweg zum Fahrzeug fahren.



Das Außengelände der Kindergartengruppen, dass über die Tür zum Innenhof erreichbar ist, erstreckt sich im Winkel um den Anbau herum, der sich in einen oberen und über einen Abhang durch einen unteren Bereich aufteilt.

Der untere Bereich ist weiträumiger gestaltet. Hier befinden sich eine Nestschaukel, ein Klettersechseck und Reckstangen. Eine Holzarche zum Klettern, der Sandspielbereich mit Wasserpumpe und Matschbecken und das Schaukelgestell mit zwei Reifenschaukeln runden das Bewegungsangebot ab.

Das Außengelände der Außenstelle Krippe bietet zahlreiche Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten wie Matschtisch, Matschküche, eine Nestschaukel für Krippenkinder, eine Bank-Tisch-Kombination und ein Spielgerät (Kletterkombination für Krippenkinder). In der angrenzenden Garage befinden sich Fahrzeuge und Sandspielzeuge für Krippenkinder.

## 1.6 Öffnungszeiten

Die aktuellen Öffnungszeiten der Kindertagesstätte sind u. a. auf der Homepage<sup>1</sup> der KiTa zu finden. Die Randzeiten für Krippe und Kindergarten werden in einer altersübergreifenden Gruppe angeboten.

Während der gesamten Öffnungszeit der KiTa wird die Aufsichtspflicht gemäß NKiTaG sichergestellt. Sollte es zur kurzfristigen und ungeplanten Personalausfällen kommen, muss zur Einhaltung des NKiTaG ggfs. die Öffnungszeit entsprechend angepasst werden.

## 2. Gesetzliche Vorgaben

### 2.1 NKiTaG

[Auszug aus dem NKiTaG] § 4 Grundsätze für die Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags

(1) 1 Ausgangspunkt der Förderung eines Kindes in Kindertagesstätten und in der Kindertagespflege ist die regelmäßige Beobachtung, Reflexion und Dokumentation seines Entwicklungs- und Bildungsprozesses. 2 Die Dokumentation soll auch die sprachliche Kompetenzentwicklung eines Kindes berücksichtigen.

(2) 1 Die Kindertagesstätten und die Kindertagespflegepersonen arbeiten mit den Erziehungsberechtigten der betreuten Kinder zusammen, um die Förderung der Kinder in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen. 2 Dabei ist auf die besondere soziale, religiöse und kulturelle Prägung der Familien der betreuten Kinder Rücksicht zu nehmen. 3 Mit den Erziehungsberechtigten sollen auf der Grundlage der Dokumentation nach Absatz 1 Satz 1 regelmäßig Gespräche über die Entwicklung des Kindes geführt werden.

(3) 1 Die Kindertagesstätten und die Kindertagespflegepersonen haben dem Alter und Entwicklungsstand der einzelnen Kinder bei der Gestaltung der pädagogischen Arbeit Rechnung zu tragen. 2 Kinder mit sozialen oder individuellen Benachteiligungen sollen pädagogisch besonders gefördert werden.

(4) Die Kindertagesstätten und die Kindertagespflegepersonen geben den Kindern in einer ihrem Alter und ihrem Entwicklungsstand angemessenen Weise Gelegenheit zur Mitwirkung.

(5) Die Kindertagesstätten und die Kindertagespflegepersonen beziehen das örtliche Gemeinwesen als Ort für lebensnahes Lernen in die Gestaltung der pädagogischen Arbeit mit ein.

<sup>1</sup> [Ev.-luth. Kindergarten "Noahs Arche"- Unterlüß \(kitas-kirchenkreis-celle.de\)](http://www.kitas-kirchenkreis-celle.de)

(6) 1 Die Kindertagesstätten und die Kindertagespflegepersonen sollen mit anderen Kindertagesstätten und Kindertagespflegepersonen zur Gestaltung eines durchgängigen Bildungsprozesses zusammenarbeiten. 2 Sie sollen auch mit Einrichtungen ihres Einzugsbereichs zusammenarbeiten, deren Tätigkeit im Zusammenhang mit dem Bildungs- und Erziehungsauftrag steht, insbesondere mit den Schulen des Primarbereichs. 3 Mit Einwilligung der Erziehungsberechtigten dürfen Kindertagesstätten und Kindertagespflegepersonen die Dokumentation nach Absatz 1 Satz 1 für eine Anschlussförderung einer aufnehmenden Tageseinrichtung für Kinder, einer Kindertagespflegeperson, mit der die Förderung des Kindes vereinbart worden ist, und einer aufnehmenden Schule zur Verfügung stellen.

Nähere Informationen finden Sie unter [https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/aktuelles/aktuelle\\_erlasse\\_und\\_gesetze/niedersaechsisches-gesetz-uber-kindertagesstaetten-und-kindertagespflege-nkitag-203979.html](https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/aktuelles/aktuelle_erlasse_und_gesetze/niedersaechsisches-gesetz-uber-kindertagesstaetten-und-kindertagespflege-nkitag-203979.html).

## 2.2 Niedersächsischer Orientierungsplan und Handlungsempfehlungen

Bildungsauftrag Niedersächsische Orientierungsplan – Die Kindertagesstätten und die Kindertagespflege erfüllen einen eigenen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Dieser zielt auf die gleichberechtigte, inklusive gesellschaftliche Teilhabe aller Kinder und auf die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen und selbstbestimmten Persönlichkeiten ab.

Die Konkretisierung des gesetzlichen Bildungsauftrags nach § 22 SGB VIII und § 2 NKiTaG erfolgt durch den Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder und die ihn ergänzenden Handlungsempfehlungen.

Den vollständigen Niedersächsischen Orientierungsplan sowie die Handlungsempfehlungen finden Sie unter <https://www.mk.niedersachsen.de/download/4491>.

## 2.3 Sprachbildung und -förderung

### § 14 NKiTaG – Sprachbildung und Sprachförderung

(1) 1 Spätestens mit Beginn des Kindergartenjahres, das der Schulpflicht der Kinder gemäß § 64 Abs. 1 Satz 1 des Niedersächsischen Schulgesetzes (NSchG) unmittelbar vorausgeht, ist von den Kindertagesstätten die Sprachkompetenz dieser Kinder zu erfassen. 2 Die Erfassung der Sprachkompetenz ist bei Kindern, deren Schulbesuch nach § 64 Abs. 1 Satz 2 NSchG um ein Jahr hinausgeschoben wurde oder die nach § 64 Abs. 2 NSchG vom Schulbesuch zurückgestellt worden sind, mit Beginn des Kindergartenjahres, das ihrer Einschulung unmittelbar vorausgeht, von den Kindertagesstätten zu wiederholen. 3 Kinder nach den Sätzen 1 und 2 mit besonderem Sprachförderbedarf sind auf der Grundlage des pädagogischen Konzepts individuell und differenziert von den Kindertagesstätten zu fördern.

(2) 1 Spätestens mit Beginn des Kindergartenjahres, das der Schulpflicht gemäß § 64 Abs. 1 Satz 1 NSchG unmittelbar vorausgeht, führt die Kindertagesstätte mit den Erziehungsberechtigten ein Gespräch über die Entwicklung des Kindes. 2 Bei einem Kind mit besonderem Sprachförderbedarf dient das Gespräch auch der Planung seiner individuellen und differenzierten Sprachförderung. 3 Das Gespräch ist zu Beginn des Kindergartenjahres, das der Einschulung unmittelbar vorausgeht, erneut zu führen, wenn der Schulbesuch eines Kindes nach § 64 Abs. 1 Satz 2 NSchG um ein Jahr hinausgeschoben oder das Kind nach § 64 Abs. 2 NSchG vom Schulbesuch zurückgestellt wurde. 4 Am Ende des Kindergartenjahres, das der Einschulung des Kindes unmittelbar vorausgeht, führt die Kindertagesstätte mit den Erziehungsberechtigten des Kindes ein abschließendes Gespräch; bei vorheriger Zustimmung der Erziehungsberechtigten erhält die aufnehmende Schule Gelegenheit zur Teilnahme.

Weitere Informationen finden Sie unter [https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/fruehkindliche\\_bildung/orientierungsplan/bildungs-und-erziehungsauftrag-86998.html](https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/fruehkindliche_bildung/orientierungsplan/bildungs-und-erziehungsauftrag-86998.html).

### 3. Pädagogischer Auftrag

#### 3.1 Pädagogischer Ansatz

Die ev.-luth. Kindertagesstätte Noahs Arche arbeitet nach dem teilgeöffneten und situationsorientierten Ansatz. Das Ziel des Situationsorientierten Ansatzes besteht darin, die Kinder aktiv in ihren Selbstbildungsprozessen zu unterstützen und zu begleiten, damit diese ihre Selbst-, Sach- und Sozialkompetenz auf- und ausbauen. Gleichzeitig geht es darum, die Ressourcen der Kinder zu nutzen, um sie in den verschiedenen Entwicklungsbereichen zu fördern. Praktisch bedeutet dies, die nachhaltige Entwicklung der Selbstständigkeit der Kinder, ihre Autonomie, ihre Partizipationsaktivität und ihr soziales Verhalten auf der Grundlage eines wertorientierten Verhaltens zu unterstützen (vgl. Quelle Internet 2023<sup>2</sup>; vgl. Quelle Internet 2023<sup>3</sup>).

Die pädagogischen Mitarbeitenden gestalten den Kindern Möglichkeiten ihren Interessen und Themen nachzugehen. Dies findet in den Räumlichkeiten der Kindertagesstätte statt. Ergänzt wird dies durch Bildungsangebote für die Kinder entsprechend dem Niedersächsischen Orientierungsplan. Diese Angebote werden durch die Mitarbeitenden pädagogisch konzipiert, vorbereitet und durchgeführt.

##### 3.1.1 Auftrag der Fachkraft

In der praktischen Arbeit setzen sich die pädagogischen Mitarbeitenden mit den Lebensbereichen und dem Umfeld der Kinder auseinander. Sie beobachten Situationen und erkennen die Bedürfnisse der Kinder. Sie reagieren zeitnah und angemessen darauf. Dabei stellen sie den Kindern Raum und vielfältiges Material zur Verfügung, damit diese ihre Ideen umsetzen können. Weiterhin begleiten sie die Kinder pädagogisch bei diesen Prozessen. Die pädagogischen Mitarbeitenden erarbeitet mit den Kindern Ideen, schaffen Handlungsfreiräume, sind dabei neugierig, haben eine positive Grundhaltung und richten den Blick auf das Gemeinwesen.

Den pädagogischen Mitarbeitenden ist es wichtig, dass das Lernen und das Sich-auseinandersetzen der Kinder handlungs- und erfahrungsbezogen stattfinden soll, indem die Situationen mit den verschiedenen Lebensbereichen (z. B. Familie, Technik, Natur, Religion) vernetzt werden. Sie beobachten die Kinder, tauschen sich miteinander aus, wie die Entwicklungsbegleitung vonseiten der pädagogischen Mitarbeitenden gestaltet werden muss. Daraufhin setzen sie ihre Erkenntnisse in der Gestaltung der lernanregenden Umgebung um.

##### 3.1.2 Bindung – Bildung

Eine sichere und verlässliche Beziehung zwischen den pädagogischen Mitarbeitenden und den Kindern ist die Basis und Voraussetzung für erfolgreiche Bildung. Aus diesem Grund wird die Eingewöhnungsphase sensibel, bewusst und verantwortungsvoll gestaltet. Sie ist der erste Schritt für die Entwicklung von Beziehung und/oder Bindung und damit die Chance für eine weitere positive Entwicklung des Kindes. Diese ersten Erfahrungen von Trennung und Übergangsbewältigung haben Einfluss auf alle Folgenden - wie z.B. auf den Übergang von der Krippe zum Kindergarten, von der Kindertagesstätte in die Grundschule (vgl. Quelle Internet 2023<sup>4</sup>).

Die pädagogischen Mitarbeitenden bauen erste Beziehungen zu den Kindern bereits in der Eingewöhnung auf. Sie bieten Kindern einen sicheren Rahmen, Orientierung und Herausforderungen zur Persönlichkeitsentwicklung. Die pädagogischen Mitarbeitenden unterstützen und fördern die individuelle, soziale und emotionale Entwicklung der Kinder und entwickeln mit den Kindern

<sup>2</sup> <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/paedagogische-ansaeetze/moderne-paedagogische-ansaeetze/der-situationsorientierte-ansatz-s-o-a/>, 07.08.2023, 12:02 Uhr

<sup>3</sup> <https://www.herder.de/kiga-heute/fachbegriffe/situationsorientierter-ansatz/>, 07.08.2023, 12:02 Uhr

<sup>4</sup> <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/gruppenleitung-erzieherin-kind-beziehung-partizipation/beziehungsgestaltung-gespraechsfuehrung-konflikte/1494/>, 07.08.2023, 12:11 Uhr

Konfliktlösungsstrategien, dabei unterstützen sie ihr solidarisches Handeln. Nur wenn ein Kind bereit ist, der Welt zu begegnen und sich mit ihr auseinander zu setzen, wird Bildung für das Kind möglich. Erst wenn es offen ist für die Herausforderung, die vielen Aspekte seiner Lebensumwelt intensiv aufzunehmen, kann Bildung gelingen.

Den pädagogischen Fachkräften ist bewusst wie sensibel der Bereich der Sauberkeitsentwicklung und der Pflege gestaltet werden muss. Sie nehmen sich Zeit für pflegerische Aufgaben im geschützten Rahmen.

Um den Kindern Bildung zu ermöglichen, geben die pädagogischen Mitarbeitenden jedem Kind individuell Raum und Zeit zum selbständigen Entdecken und Erforschen im selbstgestalteten Spiel – allein und mit anderen.

Sie fördern nachhaltige ko-konstruktive Lernprozesse im Tempo des Kindes unterstützen die Selbsttätigkeit und moderieren Bildungsprozesse. Dabei stehen sie im Dialog mit den Kindern und beobachten sie in ihrem Handeln. Auf dieser Grundlage wird die pädagogische Arbeit entwickelt und reflektiert. Sie planen Angebote mit Beteiligung der Kinder und dokumentieren die Lern- und Entwicklungsschritte.

### 3.2 Inklusion und Vielfalt

Die Ev.-luth. Kindertagesstätte Noahs Arche heißt alle Menschen willkommen – egal wie sie aussehen, welche Sprache sie sprechen oder sie eine besondere Förderung benötigen. Für alle Mitarbeitenden ist es selbstverständlich, dass alle Menschen verschieden sind.

Das Recht von Kindern auf Inklusion versteht sich deshalb als Verwirklichung von gemeinsamer Bildung und Erziehung von unterschiedlichen Individuen mit unterschiedlichen Gaben und Begabungen.

Die Mitarbeitenden in der Kindertagesstätte grenzen kein Kind aus, sondern realisieren ein Verständnis von Individualität und Vielfalt in einer Gesellschaft. Die Umsetzung des Inklusionsgedankens in der Kindertagesstätte regt ganzheitliche Bildungsprozesse des Kindes an. Dies geschieht durch das Vorleben durch die Mitarbeitenden, Gespräche, Projekte, Morgenkreise in denen thematisch gearbeitet wird bzw. Bilderbücher, die den Kindern zur Verfügung stehen.

Folgende Ziele sind durch QMSK® (Qualitätsmanagement System für Kindertagesstätten) in Ev.-luth. Kindertagesstätten des Kirchenkreises Celle verankert worden:

- Alle Mitarbeitenden erkennen die Entwicklungsbedürfnisse und Interessen eines jeden Kindes an. Alle Kinder erhalten in der Kindertageseinrichtung eine auf ihre individuellen Bedürfnisse ausgerichtete spezifische Förderung und Unterstützung.
- Die pädagogischen Mitarbeitenden schaffen für alle Kinder vielfältige Möglichkeiten zur gleichberechtigten Teilhabe, unter den gegebenen Rahmenbedingungen.
- Sie nehmen die Unterschiedlichkeiten der Kinder und ihren Familien in der Einrichtung wahr und geben ihnen Raum, damit sie sich widerspiegeln können.
- Die pädagogischen Mitarbeitenden unterstützen und fördern mit ihrem pädagogischen Handeln die vorurteilsbewusste Erziehung.
- Sie sensibilisieren für Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede und fördern durch pädagogische Angebote gezielt interkulturelle Kompetenzen.
- Die pädagogische Arbeit zielt auf die chancengerechte Erziehung aller Kinder. Dafür arbeiten alle pädagogischen Mitarbeitenden interdisziplinär mit Menschen aus verschiedenen Fachrichtungen zusammen.

### 3.3 Partizipation

Für die evangelische Kindertagesstätte Noahs Arche ist die Partizipation der Kinder von Bedeutung. Für die Umsetzung ist eine entsprechende Haltung der pädagogischen Mitarbeitenden erforderlich. Bei der Planung und Gestaltung des pädagogischen Alltags sowie der Räumlichkeiten werden entwicklungsspezifische Beteiligungsmöglichkeiten für die Kinder berücksichtigt. Das Erlebnis der aktiven Teilhabe, Mitbestimmung und Mitgestaltung versetzt Kinder in die Lage, Eigenverantwortung zu übernehmen und sich als wichtigen Teil der Gemeinschaft zu erfahren.

Auf diese Weise werden demokratische Prinzipien im Alltag der Einrichtung gelebt. Die Möglichkeit, Beschwerden zu äußern, ist präventiver Kinderschutz und ein wesentliches Element von Partizipation.

In der Kindertagesstätte werden die Bedürfnisse, Wünsche und Beschwerden der Kinder ernst genommen. Die verbalen und nonverbalen Signale der Kinder werden in jeder Situation beachtet.

Die pädagogischen Mitarbeitenden bieten den Kindern die Möglichkeit ihren Alltag der Einrichtung als selbstwirksam zu erleben. Dabei lernen die Kinder, ihre Interessen selbst zu vertreten und die Meinungen anderer zu respektieren.

Die Kinder werden in der Kindertagesstätte bei der Planung und Gestaltung des Alltags, der Räume und des Außengeländes sowie beim Entwickeln von Projekten maßgeblich beteiligt. Dabei werden die individuellen und entwicklungsspezifischen Bedürfnisse der Kinder beachtet. Durch die Interessenvertretung der/des Kindes wird Demokratie gelebt. Gemeinsam mit den Kindern werden Regelungen für das Zusammenleben entwickelt.

In der Kindertagesstätte gibt es Beschwerdeverfahren für Kinder, die allen Beteiligten bekannt sind.<sup>5</sup>

### 3.4 Lernanregende Umgebung

Die Ev.-luth. Kindertagesstätte Noahs Arche ist im Prozess nach dem teilgeöffneten Konzept mit Werkstattbereichen zu arbeiten. Die pädagogischen Fachkräfte spezialisieren sich auf verschiedene Bereiche, so dass sie sich bei der inhaltlichen Planung und der Umsetzung von Spiel- und Lernangeboten ergänzen. Sie begleiten die Kinder in der spielerischen Auseinandersetzung mit Neuem und Vertrautem.

Die dann frei zur Verfügung stehenden Werkstattbereiche mit vielfältigem Angebot wecken die Neugier und das Interesse der Kinder an sehr unterschiedlichen Dingen. Sie werden angeregt sich die Welt mit allen Sinnen anzueignen. Raumgestaltung und Bildungsprozesse sind untrennbar voneinander.

Für das Kind geht es um die Eroberung des Raumes – mit Kopf, Herz, Hand und Fuß. Jedes Kind soll sich in den KiTa-Räumen und Werkstattbereichen, im Gebäude wie auf dem Außengelände, kompetent, eigenständig und selbstwirksam erleben können, denn das ist die Grundvoraussetzung für einen Konstrukteur seiner eigenen Entwicklung.

In der Kindertagesstätte wird die Umgebung von den pädagogischen Mitarbeitenden so gestaltet, dass sie für die Kinder vielfältige Gelegenheiten für ihre eigenen Erprobungen, Gestaltungen und Überprüfungen bietet. Dies gilt für Innenräume genauso wie für die verschiedenen Bereiche des Außengeländes. Sie schaffen ein anregendes Umfeld mit aufforderndem Charakter und lernanregenden Materialien, indem das Kind ganzheitlich begleitet und gefördert wird.

Das Außengelände in Krippe und KiTa ist ein Erfahrungsraum im Freien. Unterschiedliche Bodenflächen, bewachsen, unbewachsen, gepflastert, mal lehmiger, mal sandiger Untergrund, Kühlen, eine Wasserbahn, Tische, Bänke und Büsche – Vielfältiges zu tun, zu denken und zu planen.

<sup>5</sup> Siehe hierzu QMSK – Ev.-luth. Kirchenkreises Celle

Auf dem Außengelände stehen Alltagsgerätschaften aus der Erwachsenenwelt, Gebrauchsgegenstände und Gartengeräte jederzeit zum funktionellen Einsatz zur Verfügung.

### 3.5 Werkstatt-KiTa

Der Begriff Werkstatt-KiTa beschreibt sowohl einen Raum als auch die Haltung der pädagogischen Mitarbeitenden.

Kinder brauchen für ihre Bildungsprozesse einen Ort vergleichbar mit einer Werkstatt, an dem sie selbst tätig sein können. Ein Ort, der sie anregt, eigene Erfahrungen zu machen und an dem sie eigenständig arbeiten können - zusammen mit anderen Kindern und Erwachsenen, die sie begleiten und bei Bedarf unterstützen. In der Kindertagesstätte sind themenbezogene Werkstattbereiche gestaltet, in denen die Kinder ihren Interessen nachgehen können.

Werkstattbereiche sind Erkundungsbereiche, in denen etwas entworfen und geplant wird, in denen Kinder sich gegenseitig inspirieren, ausprobieren, etwas herstellen und produzieren können. Dabei gibt es viele Möglichkeiten dies umzusetzen. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft dabei ist es, die Kinder in ihrem Prozess der Umsetzung zu unterstützen und zu begleiten.

Damit jedes Kind seinen Interessen entsprechend tätig werden kann, finden sie anregende und vielfältige Materialien vor.

#### 3.5.1 Atelier

Die Ästhetik im Atelier umfasst alles sinnliche Wahrnehmen und Empfinden. Von Beginn an nimmt ein Kind durch das Fühlen, Riechen, Schmecken, Hören und Sehen Kontakt mit seiner Umwelt auf, und zwar mit der Gesamtheit seiner Sinne. Es nimmt seine Umwelt wahr. Das Wahrgenommene wiederum löst Gefühle aus, wird mit Bisherigem verknüpft und betrifft das Individuum in seinem unmittelbaren Erleben.

Jede Erfahrung, die ein Kind macht, macht es über seine Sinne. Das Kind eignet sich die Welt mit all seinen Sinnen über handelnde Erfahrung an. In ihren ersten Lebensjahren lernen Kinder am intensivsten, was sie über ihre Sinne erfahren. Deshalb sollte ästhetische Bildung einen wesentlichen Teil basaler kindlicher Bildung ausmachen.

Im Atelier der Kindertagesstätte gibt es verschiedene Bereiche. Die Kinder können frei wählen zwischen Wasser- und Fingerfarben, einer Staffelei und Staffelpapier, verschiedenen Pinseln und Papieren. Für die Kinder steht an dieser Stelle ein Nass- und Trockenmalbereich zur Auswahl. Zudem stehen Stifte zum Malen und Zeichnen, Zeichenutensilien, Klebstoffe und vieles mehr zur freien Verfügung, um ihnen den Erprobungsbereich des dreidimensionalen Arbeitens zu ermöglichen.

#### 3.5.2 Konstruktion und Bauen

Bevor Kindergartenkinder dreidimensionale Bauwerke erstellen können, müssen sie das Material erfahren und damit experimentieren. In diesem Bereich befinden sich unter anderem Naturmaterialien, wie Stöcke, Steine und jahreszeitlich Kastanien, Rinde oder Zapfen. Die Kombination mit Bausteinen, Magneten, Figuren und weiteren Konstruktionsmaterialien und Materialien zum Konstruieren (Joghurtbecher, Verpackungsmaterial, Papprollen) bieten den Kindern die Möglichkeit zu erschaffen, zu bauen und eine neue Funktion für einen Gegenstand zu finden. Sie sammeln die Erfahrungen des vertikalen Bauens, die drei Dimensionen eines Raumes zu erfassen und Bauwerke zu planen.

Den pädagogischen Mitarbeitenden ist es wichtig, eine einladende Atmosphäre zu schaffen. Die Materialien sind in Holzkästen, Körben unterschiedlicher Art und Boxen einsortiert und fordern die Kinder zu konstruieren auf. Bildmaterial steht den Kindern zu unterschiedlichen Themen des Bauens und Konstruierens zur Verfügung sowie ein Bereich zum Konstruieren und Planen. Hier können die Kinder Zirkel, Lineale, Geodreiecke, Bleistifte und Skizzenpapier nutzen, ausprobieren und



dadurch kennen lernen. Kinder brauchen ausgewählte und überschaubare Materialien, die immer wieder ausgetauscht werden können.

### 3.5.3 Rollenspiel

Im Bereich der Rollenspielwerkstatt bekommen Kinder einen Raum in dem sie ihre Themen, die sie beschäftigen, nachspielen. Sie können im Spiel fremde oder auch bekannte Rollen einnehmen, kennen ggfs. auch verstehen lernen und ausprobieren. Die pädagogischen Mitarbeitenden bereitet den Raum vielfältig vor ohne Vorgaben zu machen. Es befinden sich Kostüme, Schmuck, Puppenstube, Puppen und Handpuppen aber auch Requisiten und Accessoires in diesem Bereich. Die Kinder können durch das Einnehmen unterschiedlicher Rollen, ihre Fantasie und Gedanken ausleben.

### 3.5.4 Zahlen und Buchstaben

Die alltagsintegrierte Sprachförderung findet während des gesamten Kindergartenalltags statt. Literacy<sup>6</sup>, gemeinsame Lieder, sprachliche Begleitung sowie die Ein- und Durchführung von Spielen, Reimen oder Fingerspielen, Rollenspiele sowie kontinuierlich geschaffene Sprachanlässe, und das Spielen der Kinder untereinander, sind Beispiele für entsprechende Angebote. Alle pädagogischen Mitarbeitenden verstehen sich als sprachliches Vorbild und begegnen den Kindern auf Augenhöhe. Sie holen sie sprachlich ab, wo sie individuell stehen, um die Kinder so gut es geht zu begleiten und zu unterstützen.

Im Werkstattbereich Sprache – Buchstaben können die Kinder Erfahrungen mit Schreibwerkzeug aller Art, mit diversen Schreibuntergründen und mit unterschiedlichen Arten von Buchstaben machen. Die Mitarbeitenden schaffen gezielt Anlässe zum Erzählen durch interessantes Buch- und Bildmaterial, welches zum einen zur Verfügung steht und zum anderen anregend präsentiert wird.

Im Bereich der Zahlen kann sortiert und gesammelt werden. Die Kinder erfahren die Reihenfolge des Zählens und die damit verbundene Erkenntnis von Mengen. Materialien zum Messen und Vergleichen stehen den Kindern frei oder auf Aktionstabletts zur Verfügung. Sie machen Erfahrungen mit dem Umgang der Zeit und Geometrie. Je nach Material, das zur Verfügung steht, lernen die Kinder den Transfer von mathematisch, geometrischen Formen zur Kunst kennen. Es werden Erzähl- und Zählansätze durch interessante Bücher, Reime oder vielfältige Materialien geschaffen.

### 3.5.5 Naturspielräume

Für Kinder ist es wichtig, verschiedene Bereiche auf dem Außengelände der KiTa zu finden. Auch hier nimmt das Kind seine Umwelt mit allen Sinnen wahr. Alle Werkstattbereiche der KiTa finden sich im Außengelände wieder. Hecken und Büsche oder auch der Bereich beim Gartenhaus bieten Kindern Rückzugsmöglichkeiten. Die Größe des Außengeländes und dessen unterschiedliche Bodengegebenheiten fördern die Motorik des Kindes und geben ihm die Möglichkeit den eigenen Bewegungsdrang auszuleben.

Eine Spielküche im Außenbereich lädt die Kinder ein, Begegnungen und Situationen aus dem häuslichen, inneren Kontext nach außen zu verlagern. Es werden Situationen aus dem Alltag nachgespielt, erste „Kocherfahrungen“ gemacht und experimentiert, warum der Kuchen so leicht aus der Form ging, und seine Form verliert.

Der Matschbereich mit Wasserbahn bietet sinnliche Erfahrungswerte und fordert zum Forschen auf. Die Kinder erleben, wie schnell Wasser verrinnt, im Sommer verdunstet, wie Sand in unterschiedlichen Stadien sich mit Wasser vermengt anfühlt und vieles mehr. Dafür stehen Materialien, wie Messbecher oder Becher zum Schütteln, kleine Gefäße und Naturmaterialien zur Verfügung.

<sup>6</sup> Literacy steht in der Elementarpädagogik für das Heranführen der Kinder an Schrift und Sprache.

Flexibel einsetzbare und anregend gestaltete Bereiche laden die Kinder ein sich kreativ zu entfalten.

Im großzügigen Außenbereich sind stets ausreichend pädagogische Mitarbeitende zugegen, die nicht nur die Aufsichtspflicht einhalten, sondern auch mit den Kindern Kontakt aufnehmen, sie begleiten und unterstützen. Hier hat jeder pädagogische Mitarbeitende seinen Bereich oder seine klar definierte Aufgabe.

### 3.6 Sprachbildung und -förderung

[Anmerkung: nachfolgend finden sich Auszüge aus dem Sprachförderkonzept des Kirchenkreises Celle.]

#### 3.6.1 Alltagsintegrierte Sprachförderung, Sprachbildung und Bildungssprache

... weil Sprache der Sprache Schlüssel zur Welt ist! – Sprache zählt zu den wichtigsten Schlüsselkompetenzen für das lebenslange Lernen. Besonders für Kinder am Anfang ihrer Sprachentwicklung und für Kinder, die mehrsprachig aufwachsen, ist die frühe Sprachbildung und Unterstützung sprachlicher Kompetenzen von hoher Bedeutung.

Die Förderung der sprachlichen Entwicklung nimmt als zentrale Bildungsaufgabe einen hohen Stellenwert in Krippe und Kindergarten ein.

Alltagsintegrierte Sprachförderung berücksichtigt die individuellen Lebenslagen der Familien, greift die Lebenserfahrungen der Kinder auf und ist kompetenzorientiert. Sie zeichnet sich dadurch aus, dass sie in bedeutungsvolles Handeln eingebettet ist und durch feinfühliges Beziehungsarbeit begleitet wird.

Die alltagsintegrierte sprachliche Bildung zielt auf die Unterstützung der Entwicklung von Sprache als einen Entwicklungsbereich ab, der eine besonders wichtige Komponente in der gesamten kindlichen Entwicklung darstellt. Sprache wird dabei verstanden als ein grundlegender Baustein in der kognitiven, sozial-emotionalen und motorischen Entwicklung.

In den Ev.-luth. Kindertagesstätten im Kirchenkreis Celle achten die pädagogischen Mitarbeitenden dabei auf authentische und kindzentrierte Alltagssituationen. Sie verstehen alltagsintegrierte Sprachbildung als eine prozessbegleitende Beobachtung und Begleitung der Kinder in Krippe und Kindergarten. Kindzentriert und an den Ressourcen des Kindes orientiert, begleiten und fördern pädagogische und ggfs. heilpädagogische Mitarbeitende die Kinder.

Kindzentrierte Alltagssituationen schließen alltägliche Routinesituationen (wie Mahlzeiten, Körperpflege, Hol- und Bringzeiten, etc.) als auch geplante und freie Spiel- und Bildungssituationen innerhalb und außerhalb der Kindertageseinrichtung (wie Projekte, Ausflüge, gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen, etc.) mit ein und können sich an die gesamte Kindergruppe, kleinere Gruppen oder einzelne Kinder richten.

In Zusammenarbeit mit der Stadt Celle besteht ein trägerübergreifendes Rahmenkonzept für alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung der Kindertagesstätten.

Wir verstehen Sprachbildung als systematische Anregung und Gestaltung von vielen Kommunikations- und Sprechanlässen im pädagogischen Alltag der Kindertageseinrichtung für alle Kinder und diese wird in der Einrichtung von allen Fachkräften umgesetzt durch:

- Gespräche führen und Handlungsbegleitendes Sprechen
- Eine ermutigende Atmosphäre, die zum Sprechen einlädt
- Ein vielfältiges Bildungsangebot, das alle Entwicklungsbereiche berücksichtigt
- Die Schaffung von Sprechanlässen im Alltag, in denen die Kinder ermutigt werden, ihre sprachlichen Kompetenzen zu erproben und zu erweitern, z.B. kleine Tischgruppen bei den Mahlzeiten, die zu Gesprächen der Kinder untereinander einladen.



- Wissensvermittlung durch Projektarbeit führt zur Erweiterung des Wortschatzes und unterstützt die themenbezogene Kommunikation von Kindern.
- Fingerspiele, Bewegungsspiele, Lieder, Reime und Abzählverse unterstützen die Entwicklung von Sprachrhythmus und Sprachmelodie.
- Dialogische Bilderbuchbetrachtungen, Vorlesen und das Gespräch über eine Geschichte, regen zum Austausch der jeweiligen Sichtweisen und Vorstellungen an

### 3.6.2 Förderung von Satzbau und Sprachstruktur

Neben dem Wortschatzaufbau ist die Entwicklung der Satzstruktur ein zentrales Ziel sprachlicher Bildung. Kinder sollen ihrem Alter entsprechend zunehmend lernen, Aussagen in vollständigen Sätzen zu formulieren, Nebensätze zu verwenden und sprachliche Verknüpfungen herzustellen.

Durch Impulsfragen wie „Warum denkst du das?“ oder „Was ist vorher passiert?“ werden Kinder dazu angeregt, über einfache Hauptsätze hinauszugehen. Fachkräfte greifen kurze Äußerungen der Kinder auf und erweitern sie modellhaft, um grammatikalisch korrekte und strukturell reichhaltige Sprache vorzuleben.

Beispiele hierfür sind:

- Kind: „Auto fährt.“

Die Antwort der Fachkraft ist stets abhängig vom Entwicklungsstand des Kindes.

- Fachkraft: „Ja, das rote Auto fährt schnell.“
- Fachkraft: „Das rote Auto fährt schnell über die Straße.“
- Fachkraft: „Das rote Auto fährt schnell über die Straße, weil es keine Ampel gibt.“

### 3.6.3 Förderung der phonologischen Bewusstheit

**Phonologische Bewusstheit** ist eine wichtige Grundlage für den späteren Lese- und Schreibwerb. Die phonologische Bewusstheit, auch als „phonetisches Bewusstsein“ bekannt, beschreibt die Fähigkeit eines Kindes, die Lautstruktur der gesprochenen Sprache zu erkennen und damit umzugehen. Dazu gehört zum Beispiel, dass ein Kind Reime erkennt, Wörter in Silben zerlegen kann oder den ersten Laut eines Wortes heraushört.

Die pädagogischen Fachkräfte gestalten spielerische und alltagsnahe Angebote, wie zum Beispiel:

- Reimspiele und Abzählverse
- Lieder und rhythmische Sprechverse
- Lauschspiele, bei denen genau hingehört wird, z. B. auf Anfangs- oder Endlaute
- Silbenklatschen, um Wörter in Teile zu zerlegen
- Anlauthören, z. B. „Mit welchem Laut beginnt ‚Ball‘?“

### 3.6.4 Förderung bildungssprachlicher Kompetenzen

**Bildungssprache** unterscheidet sich von der Alltagssprache durch ihre höhere Abstraktionsfähigkeit, komplexere Satzstrukturen und spezifische Wortwahl. In der Kindertagesstätte wird der Erwerb bildungssprachlicher Mittel durch vielfältige Sprechansätze im Spiel, beim Forschen und im Projektgeschehen unterstützt.

Kinder werden dabei begleitet, eigene Beobachtungen und Erfahrungen sprachlich zu beschreiben, Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge zu formulieren oder zeitliche Abläufe zu strukturieren. Die pädagogischen Fachkräfte modellieren bildungssprachliche Ausdrucksweisen, indem sie

vollständige Haupt- und Nebensätze verwenden, Zeitformen korrekt anwenden und Fachwörter in verständlichen Kontexten anbieten.

### 3.6.5 Wissenssprache und thematische Sprachbildung

Ein besonderer Fokus liegt auf dem Aufbau sogenannter Wissenssprache. Diese entwickelt sich in Situationen, in denen Kinder über Sachverhalte sprechen, Hypothesen formulieren oder Erklärungen geben. Die pädagogische Arbeit insbesondere im Forscherbereich, beim Experimentieren oder in projektorientierten Bildungsprozessen bietet hierfür den geeigneten Rahmen.

Fachkräfte regen Kinder an, über Erlebtes und Beobachtetes zu sprechen, Begriffe aus naturwissenschaftlichen, technischen oder sozialen Zusammenhängen zu nutzen und eigene Erkenntnisse zu verbalisieren. Die sprachliche Begleitung dieser Prozesse ist entscheidend: Durch gezieltes Fragen, Wiederaufgreifen von Aussagen und sprachliche Erweiterung wird der Wortschatz ausgebaut und die Fähigkeit zur differenzierten Darstellung gestärkt.

### 3.6.6 Entwicklung von Handlungskompetenzen der pädagogisch Mitarbeitenden

Die Fähigkeit, Sprache zu erwerben, ist ein Teil der genetischen Veranlagung eines Menschen. Das Gehirn eines Kindes ist von Natur aus darauf vorbereitet, sprachliche Muster zu entdecken, sowie Regeln zu bilden und zu verfeinern. Bevor Kinder selbst erste Wörter aussprechen, verfügen sie bereits über einen passiven Wortschatz. Sprache ist die wichtigste Grundlage der Kommunikation mit anderen Menschen und entwickelt sich durch Qualität und Beziehung. Die Sprachbildung ist eine wichtige Aufgabe aller Mitarbeitenden im pädagogischen Alltag.

Die **Sprachbildungskompetenz der Mitarbeitenden** ist eine zentrale Voraussetzung für Sprachbildung und Sprachförderung und beruht auf einem Bewusstsein dafür, dass die eigene Rolle als Kommunikationspartner ein zentrales Element ist und der Fähigkeit, im pädagogischen Alltag Sprechanlässe zu schaffen, in denen Kinder aktiv ihre sprachlichen Kompetenzen erproben und erweitern können.

Sprachbildung und -förderung bauen auf einer offenen, interessierten und wertschätzenden Haltung gegenüber dem Kind auf. Eine zugewandte Kommunikation beinhaltet, dass den Kindern Zeit zur Verfügung gestellt wird, um ausreden zu können, dass Fehler akzeptiert und umsichtig korrigiert werden, dass geduldig zugehört wird, um die Freude am Sprechen zu fördern. Dialoge sollten zu „Sternstunden“ für die Kinder werden.

Die Sprachbildung und -förderung wird in den Gruppen durch die Sprachförderkräfte der Einrichtung unterstützt.

### 3.6.7 Beobachtung, Dokumentation und Reflexion des Sprachentwicklungsstandes

Sprachbildung, Sprachförderung und Bildungssprache orientieren sich am Entwicklungsstand, an den Interessen und den aktuellen Bedürfnissen und Fragestellungen des jeweiligen Kindes. Sie berücksichtigen seinen familiären Hintergrund, seine kulturelle Herkunft und die Kenntnisse einer Erstsprache.

Wahrnehmung, Beobachtung und Reflexion von Sprachentwicklung ist die Grundlage einer individuellen Förderung zur Anbahnung der nächsten Entwicklungsschritte eines Kindes.

Das strukturierte Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren EBD nach Petermann, Petermann und Koglin bildet in der Kindertagesstätte Noahs Arche die Grundlage für diesen Prozess.

Es ermöglicht den pädagogischen Mitarbeitenden, das sprachliche Verhalten eines Kindes in verschiedenen Situationen zu erfassen, seine Sprachfähigkeiten über Lautbildung, Wortschatz und Grammatik einzuschätzen. Ansatzpunkte für eine wirksame Unterstützung, mit der Kinder über ihr momentanes Können hinauskommen und um die nächsten Entwicklungsschritte nehmen zu können, werden dabei deutlich.

Es findet ein regelmäßiger Austausch in den Gruppenteams statt, um Fördermöglichkeiten im Gruppenalltag zu planen, Entwicklungsschritte zu dokumentieren und weitere Schwerpunkte für die Sprachbildung und -förderung zu erarbeiten.

### 3.6.8 Sprachbildungs- und Sprachförderprogramme

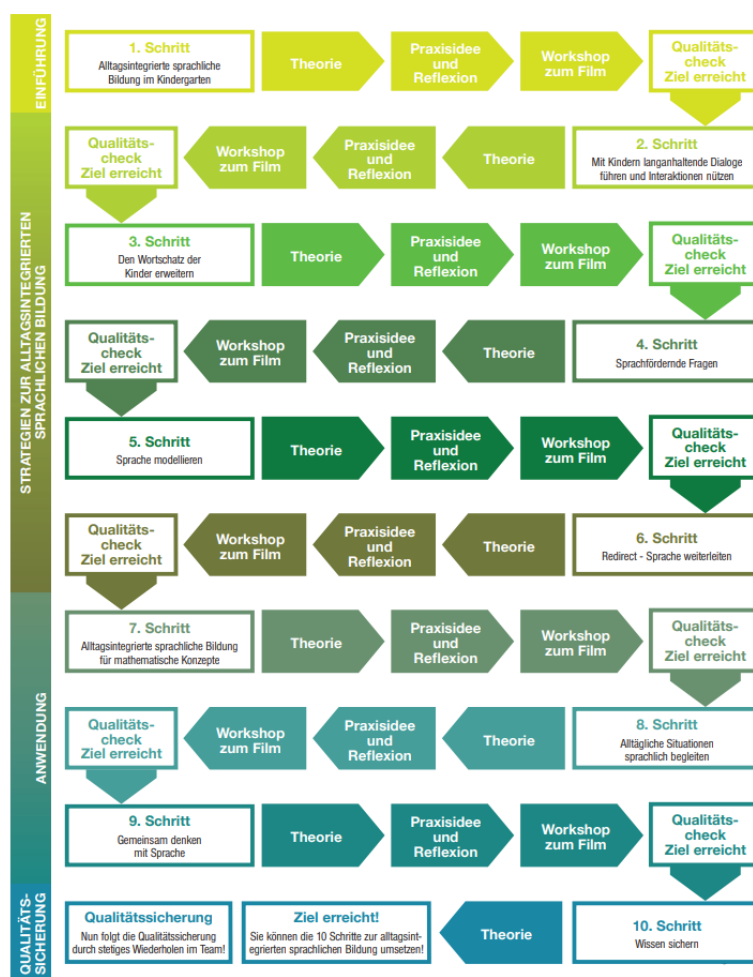
Zur gezielten Unterstützung der sprachlichen Entwicklung der Kinder in der Kindertagesstätte Noahs Arche wird die alltagsintegrierte Sprachbildung in Anlehnung an bewährte und wissenschaftlich fundierte Sprachförderprogramme ergänzt. Diese Programme werden situationsorientiert in den pädagogischen Alltag eingebracht und dienen der systematischen Weiterentwicklung sprachlicher Kompetenzen in verschiedenen Entwicklungsbereichen der Kinder.

#### „10 Schritte zur alltagsintegrierten Sprachbildung“ (Universität Graz)

Die Orientierung an das Programm „10 Schritte zur alltagsintegrierten Sprachbildung“, entwickelt am Zentrum für elementare Bildung der Universität Graz, bietet den pädagogischen Fachkräften praxisnahe und strukturierte Orientierung zur Sprachbildung im KiTa-Alltag. Es stärkt die Fähigkeit, gezielt sprechanregende Situationen zu schaffen und Sprachentwicklung als ganzheitlichen und kontinuierlichen Prozess zu begleiten.

Inhaltlich ist das Programm mit dem Konzept zur alltagsintegrierten Sprachbildung (vgl. Kap. 3.6.1) verknüpft. Es unterstützt Fachkräfte dabei, Sprache in alltäglichen Handlungen, im Spiel sowie in geplanten Bildungsangeboten kindgerecht anzuregen und zu fördern. Der Fokus liegt dabei auf die **aktive Rolle der pädagogischen Fachkraft** als Sprachvorbild und impulsgebende Person.

#### Übersicht Grafik 10 Schritte



(Walter-Laager u. a. 2018, S. 9)

### „Würzburger Trainingsprogramm – Hören, lauschen, lernen“ (Universität Würzburg)

Ein weiteres Element ist die Orientierung an das „Würzburger Trainingsprogramm“, das insbesondere auf die Förderung der phonologischen Bewusstheit abzielt – eine grundlegende Voraussetzung für den späteren Schriftspracherwerb. Das Programm wurde am Lehrstuhl für Pädagogische Psychologie der Universität Würzburg entwickelt und ist in der Sprachförderpraxis deutschlandweit etabliert.

Im Rahmen spielerischer, systematisch aufgebauter Einheiten erwerben Kinder wichtige Fähigkeiten wie:

- das genaue Hinhören auf Sprachlaute (Lauschspiele),
- das Erkennen von Reimen und Silben,
- das Heraushören von Anfangslauten und das Zusammensetzen von Lauten zu Wörtern.

Die Übungen werden altersentsprechend durchgeführt. Besonders im Vorschulbereich unterstützt das Programm Kinder dabei, zentrale sprachliche Vorläuferfertigkeiten zu entwickeln und mit Freude am sprachlichen Spiel an die bevorstehende Schule herangeführt zu werden.

#### Inhalte (6 Trainingsbereiche):

##### 1. Lauschspiele – genaues Zuhören trainieren

*Kinder lernen, Geräusche bewusst wahrzunehmen und zu unterscheiden – zum Beispiel mit Spielen wie „Wecker verstecken“ oder stilles Lauschen auf Umgebungsgeräusche*

##### 2. Reime – Reimwörter erkennen

Reimpaare erkennen und bilden, etwa durch Reimspiele im Kreis (z. B. „Haus – Baus“)

##### 3. Sätze und Wörter – Satzstruktur erkennen und Wortbestandteile erfassen

Beispielsweise Satzanfänge vervollständigen und die Wortanzahl eines Satzes bestimmen, etwa mithilfe von Bauklötzen

##### 4. Silben – Wörter in Silben gliedern

Übungen zum Silbenklatschen (z. B. eigenen Namen), Silben rhythmisch im Spiel umsetzen (z. B. „Der Nachfolger des Königs“ im Takt marschieren)

##### 5. Anlaute – Laute am Wortanfang erkennen

Anlautbewusstsein fördern durch z. B. Anlautraten oder „Merkwürdige Geschichten“, bei denen der Anlaut betont wird

##### 6. Phoneme (Laute) heraushören – Laute in Wörtern identifizieren

Bewusstes Erkennen einzelner Laute innerhalb eines Wortes.

### 3.7 Beobachtung und Dokumentation

Das ganzheitliche Beobachten der kindlichen Entwicklung gehört zur alltäglichen pädagogischen Arbeit. Der Ev.-luth. Kirchenkreis Celle hat sich für eine einheitliche Entwicklungsdokumentation für ihre Einrichtungen entschieden. In allen Kindertageseinrichtungen findet „Die Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation“ (kurz EBD) nach Petermann, Petermann und Koglin Anwendung, und dient zur Unterstützung der Entwicklungsdokumentationen.

Weiterhin bildet es die Basis für Elterngespräche. Im EBD werden sechs Entwicklungsbereiche berücksichtigt: Haltung- und Bewegungssteuerung, Fein- und Visuomotorik, Sprache, Kognitive Entwicklung, Soziale Entwicklung und Emotionale Entwicklung. Die Kindertagesstätte sieht in der EBD-Methode ein geeignetes Mittel, um den Bedürfnissen der Kinder besser entsprechen und ihre Entwicklung fördern zu können.

### 3.8 Eingewöhnung – Gestaltung von Übergängen

Die Kindertagesstätte Noahs Arche gestaltet die Eingewöhnung orientiert an den Partizipatorischen Eingewöhnungsmodell von Prof. Dr. Marjan Alemzadeh. Dieses Modell beinhaltet, dass das Kind gemeinsam mit seiner vertrauten Bezugsperson eine Beziehung zu einer pädagogischen Fachkraft entwickelt, die sich langsam aufbaut und mit Gefühlen des Wohlbefindens verknüpft ist. Im Eingewöhnungsverlauf werden die Signale der Kinder, sowie der Eltern wahrgenommen und berücksichtigt und entsprechend durch die pädagogische Fachkraft feinfühlig und angemessen darauf reagiert. Individuelle Bedürfnisse und Interessen des Kindes spielen eine große Rolle und sind die Grundlage für einen aktiven und mitbestimmenden Prozess während der gesamten Eingewöhnung, so dass Zeiträume und Dauer sich nach Bedarf von Kind und betreuender Bezugsperson richtet und nicht an feste Zeiten gebunden ist. Durch wahrnehmendes Beobachten kann die pädagogische Fachkraft herausfinden, was das Kind braucht, um sich wohlfühlen und ins Spiel zu finden. Die gesamte Eingewöhnungszeit ist in sieben Phasen des Ankommens aufgeteilt. (siehe unter <http://nifbe.de/>, das partizipatorische Eingewöhnungsmodell, von Prof. Dr. Marjan Alemzadeh)

In der Eingewöhnungsphase ist in der Kindertagesstätte Noahs Arche der behutsame und wertschätzende Beziehungsaufbau sehr wichtig. Für Kinder und für Eltern bedeutet die neue Situation die erste längere Trennung voneinander. Bei dieser Herausforderung unterstützen die pädagogischen Mitarbeitenden sowohl das Kind als auch die Eltern mit Einfühlungsvermögen, Geduld aber auch klaren Strukturen. Gegenseitiges Vertrauen, klare Absprachen und das Ansprechen und Klären von Verunsicherungen sind die Basis für eine langfristig gelingende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

Vor jeder Eingewöhnungsphase findet ein Erstgespräch statt. Dieses Gespräch dient dazu, mit den Eltern in den Austausch zu kommen. Sie sollen die Möglichkeit haben, die pädagogischen Mitarbeitenden ihres Kindes kennen zu lernen und Fragen zum Tagesablauf oder dem pädagogischen Angebot der Krippe zu stellen oder Informationen zu erhalten. Die pädagogischen Mitarbeitenden erfahren von den Eltern Rituale innerhalb der Familie, wie das Kind getröstet werden möchte oder, welche Besonderheiten zu beachten sind.

Um jedem Kind einen guten Start in der Einrichtung zu ermöglichen, ist eine individuell gestaltete Eingewöhnungsphase wichtig. Für eine optimale Eingewöhnung wird von einem Zeitraum von vier Wochen ausgegangen, in denen die Eltern ihr Kind begleiten. Jedes Kind erhält die Zeit, die es benötigt, um in die pädagogischen Mitarbeitenden als verlässliche Bezugsperson anzuerkennen. Entscheidend für diesen Aufbau einer sicheren Bindung des Kindes ist ein gutes Einfühlungsvermögen der pädagogischen Mitarbeitenden. Durch das während des Beziehungsaufbaus entwickelte Vertrauen gelingt es den Kindern, eine kurzzeitige Trennung zu bewältigen und die Zeitspanne zu erweitern. Die pädagogischen Mitarbeitenden schaffen eine angenehme Atmosphäre damit sich das Kind sicher, geborgen und angenommen fühlt.

Die Eingewöhnung gilt als beendet, wenn das Kind Vertrauen zu der Bezugsperson aufgebaut hat, sich trösten und beruhigen lässt und den Tag allein in der Einrichtung verbringt.

Übergang von der Krippe in den Kindergarten – Einige Wochen bevor ein Kind von der Krippe in den Kindergarten wechselt, besucht es täglich in Begleitung einer pädagogischen Mitarbeitenden aus der Krippe seine zukünftige Gruppe. So gewinnt es erste Eindrücke vom Gruppengeschehen, lernt Räumlichkeiten und Materialien kennen und knüpft erste Kontakte zu den neuen pädagogischen Mitarbeitenden und den Kindern in der Gruppe. Wenn eine erste Bindung aufgebaut wurde nehmen die Krippenkinder an der Freispielzeit und den Kreisen der Stammgruppen ohne Begleitung der Krippenmitarbeitenden teil. Gemeinsam mit den pädagogischen Mitarbeitenden aus Krippe und Kindergarten kann durch diese Vorgehensweise für das wechselnde Kind ein angenehmer Übergang gestaltet werden.

### 3.9 Rituale

Rituale sind wiederkehrende geregelte Handlungsabläufe, die durch eine zeitliche Struktur – einen Anfang und ein Ende – gekennzeichnet sind. Sie sind symbolisch, haben sowohl stabilisierenden als auch kanalisierenden Charakter.

Von Geburt an bieten Rituale für Kinder Orientierung und Sicherheit: Regelmäßiges und wiederkehrendes Essen, Schlafen, Wickeln und Spielen bestimmen den täglichen Rhythmus. Rituale gehören zu den ersten Erfahrungen eines Kindes, schaffen Vertrauen und vermitteln ihnen Geborgenheit.

Ritualisierungen besonderer Anlässe (u. a. Geburtstage, Weihnachten, Einschulung) oder alltäglicher Handlungen stellen wichtige Strukturierungshilfen dar und greifen das kindliche Bedürfnis nach Ordnung und alltäglichen Gewohnheiten auf.

Rituale spielen auch in der Kindertagesstätte eine zentrale Rolle, wobei hier den sog. Übergangsritualen besondere Bedeutung zukommt. Diese erleichtern nicht nur den Übergang zwischen Familie und Kindertagesstätte im Rahmen des Ankommens, Begrüßens, Verabschiedens und Nachhausegehens, sondern ermöglichen ebenfalls den Wechsel zwischen den verschiedenen Aktivitäten im Tagesablauf der Kindertagesstätte.

Die Anpassung an die jeweiligen räumlichen und sozialen Gegebenheiten erfordert vom Kind eine besondere Leistung, die durch Rituale unterstützt werden kann. Ritualisierte Übergänge zwischen Freispiel und Projekten, drinnen und draußen, altersgemischter und altersgleicher Spielgruppe, Bewegung und Ruhezeit sowie Mahlzeiten helfen den Tagesverlauf zu rhythmisieren. Die Kinder entwickeln so allmählich einen Zeitbegriff und lernen mit Zeit umzugehen. Ritualisierte Handlungen in der Kindertagesstätte wirken wie Markierungspunkte, die Stabilität ermöglichen und dennoch der Tagesstruktur genug Freiraum und Gestaltungsspiel lassen. Rituale im Kindergarten können zudem Gemeinschaften erzeugen. Das Wir-Gefühl und soziale Miteinander in der Kindertagesstätte wird durch gemeinsame Rituale geregelt und gestärkt.

In der Kindertagesstätte Noahs Arche bieten die pädagogischen Mitarbeitenden den Kindern und Familien unterschiedlich wiederkehrende Rituale an:

Täglich:

- Begrüßung und Verabschiedung (Interaktionsrituale)
- Morgenkreis
- Transition im Alltag – von einer Phase in die nächste
- Gemeinsame Mahlzeiten
- beim Wickeln und Toilettengang
- spielen während der Freispielphasen
- Mittagsschlaf- Ruhephasen

Wöchentlich:

- Besuch der Schule mit Nutzung der Turnhalle

Jährlich:

- Gestaltung von Festen und Feiertagen
- Gestaltung von Jahreszeiten
- Verabschiedung der Vorschulkinder

Ereignisbezogen:

- Geburtstage

### 3.10 Ernährung

Die Kinder sollen Freude am Essen haben und es als Genuss mit allen Sinnen erleben. Die pädagogischen Mitarbeitenden gestalten die Essenssituation zu festen Zeiten als ein gemeinschaftliches und kommunikatives Erlebnis. Der Entwicklung der Kinder entsprechend, wird die Selbstständigkeit gefördert. Bei der Auswahl der Lebensmittel, Speisen und Getränke wird darauf geachtet, dass diese abwechslungsreich und ausgewogen sind. Den Kindern stehen zum Trinken jederzeit Wasser und ungesüßter Tee zur Verfügung. Das Frühstück und der Nachmittagssnack werden von den Kindern mitgebracht.

Es ist der Kindertagesstätte ein Anliegen die Kinder selbst bestimmen zu lassen, was und wie viel sie trinken und essen möchten, damit sie ihr natürliches Gefühl für Hunger und Durst weiterentwickeln.

Das Mittagessen wird ins Haus angeliefert und ist auf die Bedürfnisse der Kleinstkinder abgestimmt. Die Speisen sind saisonal und beinhalten keinerlei Geschmacksverstärker.

Bei gemeinsamen Festen inklusive Frühstück werden die Lebensmittel hierfür von einem lokalen Lebensmittelgeschäft bezogen, die Wurstwaren werden bei einem regionalen Metzger, das Brot bei einem regionalen Bäcker gekauft.



## 4. Religionspädagogischer Auftrag

### 4.1 Auftrag der Landeskirche Hannover

Der Grundsatz der Landeskirche Hannovers das „Kind im Mittelpunkt“ liegt der pädagogischen und religionspädagogischen Arbeit der Mitarbeitenden zu Grunde. Die christlichen Werte und Rituale, werden durch die Vorbildfunktion und Haltung von allen Mitarbeitenden der Kindertagesstätte Noahs Arche gelebt.

Religionspädagogik ist integraler Teil des Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrags der Kindertagesstätte. Kinder haben ein Recht auf Religion. Dabei ist religiöse Bildung ein wichtiger Teil eines umfassenden Bildungsansatzes. Als Teil des evangelischen Profils der Kindertagesstätte ist eine wertebezogene Erziehung und Bildung sowie eine offene Haltung der Mitarbeitenden zu den religiösen Fragen und Vorstellungen der Kinder von besonderer Bedeutung.

Evangelische Kindertagesstätten begleiten Kinder in ihrer religiösen Entwicklung. Sie eröffnen Kindern den Zugang zu Inhalten und Ausdrucksformen des christlichen Glaubens und ermöglichen sinnstiftende Deutungen ihrer Umwelt. Evangelische Kindertagesstätten werden als Lernorte für partizipatorische Prozesse verstanden (vgl. Quelle Internet 2023<sup>7</sup>).

### 4.2 Religionspädagogik im KiTa-Alltag

Die religionspädagogische Arbeit beginnt dort, wo die Kinder sich geborgen fühlen. Die religiöse Bildung entsteht durch Erleben von Wärme und Nähe, durch Zuhören und Kommunikation, durch sinnliche Wahrnehmung und durch das Erleben und Mitgestalten religiöser Bräuche, wie zum Beispiel Andachten in Krippe und Kindergarten. Religiöse Erfahrungen machen die Kinder vor allem in sogenannten Schlüsselsituationen, in der Eingewöhnung, bei den alltäglichen Übergängen wie gebracht und abgeholt werden, christlichen Ritualen, Schlafen und Aufwachen und beim Essen. Werden diese Übergänge von den Erwachsenen achtsam begleitet, dann erfährt das Kind „Ich bin gewollt, ich bin angenommen.“ – dies ist eine zentrale religiöse Erfahrung.

Rituale, wie z. B. Tischgebete vor den Mahlzeiten, geben den Kindern zusätzlich Struktur und Orientierung. Die unterschiedlichsten Aktivitäten mit religiösem Hintergrund werden in den Alltag der Kindertagesstätte integriert. Dazu gehören zum Beispiel:

- Gruppenangebote
- Finger- und Bewegungsspiele
- Lieder
- Bewegungsspiele
- Gebete: Tischgebete, kindgerechte Gebete
- Geschichten: Die Geschichten der Bibel sind ebenso, wie die Lebenssituationen und Befindlichkeiten der Kinder, aufeinander bezogen und entsprechend pädagogisch geplant. Die Kinder kennen und erleben biblische Geschichten, christliche Symbole und Rituale, Feste des Kirchenjahres und die Kirche als sakralen Raum.
- Begrüßung: Willkommenskultur
- Gesprächsanlässe: Kindliche Sinnfragen und Gottesvorstellungen werden geschätzt und finden Raum in der pädagogischen Arbeit. Die pädagogischen Mitarbeitenden nehmen die existenziellen Fragen der Kinder und die Fragen nach Gott ernst, unterstützen und begleiten sie auf dem Weg ihrer religiösen Entwicklung.

<sup>7</sup><https://www.landeskirche-hannovers.de/evlka-de/wir-fuer-sie/kinder/kita-und-schule/indertageseinrichtungen>, 07.08.2023, 12:51 Uhr



- Feiern von Festen: Die Kinder erleben kirchliche Traditionen, Rituale und Fest. Sie lernen christliche Symbole und die Kirche als Raum kennen.

Einmal im Monat kommt die Diakonin der Kirchengemeinde in die Einrichtung und bietet für die Kinder eine altersentsprechende und kindorientierte Andacht an. Angepasst an das laufende Kindergartenjahr können diese Zeitpunkte variieren.

Es findet eine Verknüpfung zwischen Religionspädagogik und dem alltäglichen Leben statt. Andere Religionen und Kulturen sind in der Kindertagesstätte willkommen und Begegnungen sowie Erfahrungen diesbezüglich werden den Kindern ermöglicht.

## 5. Kinderschutz

In der Ev.-luth. Kindertagesstätte Noahs Arche arbeiten die Mitarbeitenden nach dem trägerübergreifenden sowie dem ergänzenden KiTa-Konzept zum Schutz vor Gewalt. Sehen Sie hierzu auch: Schutzkonzept des Ev.-luth. Kirchenkreises Celle und Schutzkonzept der Ev.-luth. Kindertagesstätte Noahs Arche.

In der Kindertagesstätte sind das Wohl und der Schutz der anvertrauten Kinder oberstes Gebot. In der Krippe sowie im Kindergarten ist es daher von großer Bedeutung die Kinder zu schützen, die Eltern zu unterstützen und die pädagogischen Mitarbeitenden kontinuierlich zu sensibilisieren und stärken sowie entsprechend fachlich weiterzubilden.

Die pädagogischen Mitarbeitenden bieten präventiv Angebote und Projekte an, wie z.B. „Mein Körper gehört mir“, „Halt- Stopp, ich will das nicht“. Diese werden jährlich und situationsorientiert wiederholt.

Die dialogische und wertschätzende Haltung der pädagogischen Mitarbeitenden ist von besonderer Bedeutung. Die pädagogischen Mitarbeitenden werden sensibilisiert und regelmäßig geschult, z. B. durch Fortbildungen von Violetta (Hannover) – Fachberatungsstelle für sexuell missbrauchte Mädchen und junge Frauen und Inhouse-Schulungen wie „Fachkraft im Kinderschutz“ oder „Workshop-Angebote“ u. a. durchgeführt von externen Anbietern, bspw. dem Kinderschutzzentrum Köln.

Die enge Zusammenarbeit zwischen der Ev.-luth. Kindertagesstätte Noahs Arche und den Erziehungs- und Sorgeberechtigten ist im Kinderschutz grundlegend.

Themenspezifische Elternabende sollen Unsicherheiten nehmen, aufklären und die gemeinsame Zusammenarbeit stärken. Informationsmaterial, Literatur/Kinderliteratur, Hinweise zu Beratungsstellen werden unterstützend angeboten. Um die Qualität bei Präventionsveranstaltungen zu sichern, werden fachbezogene Referenten, die örtliche Polizei („Geh nicht mit einem Fremden mit“) sowie Beratungsstellen einbezogen.

Studientage für pädagogische Mitarbeitende, Coaching, Supervision und Workshops mit der InsoFa<sup>8</sup> finden kontinuierlich statt.

<sup>8</sup> InsoFa = Insoweit erfahrenen Fachkraft (im Kinderschutz)

## 6. Krippe

### 6.1 Tagesablauf

Der Krippenalltag ist geprägt von einem klar strukturierten Tagesablauf. Durch täglich wiederkehrende Rituale und zuverlässig gleiche Abläufe gewinnen die Kinder an Orientierung und Sicherheit.

Die Kernzeit beginnt um 07:00 Uhr in der Ganztagskrippengruppe und um 08:00 Uhr in den beiden Dreiviertelkrippengruppen.

Eine persönliche Begrüßung jedes Kindes und deren Eltern gehört in der Krippe zur Willkommenskultur der Kindertagesstätte. Auch ein kurzer Informationsaustausch zwischen Eltern und pädagogischen Mitarbeitenden über den bevorstehenden Tag oder Besonderheiten, die den Krippentag und / oder das Kind betreffen, ist von Bedeutung. Die Bringzeit endet ca. 09:00 Uhr.

Die Kinder haben die Möglichkeit am rollenden Frühstück teilzunehmen oder sich im Freispiel die erste Spielgelegenheit zu suchen. Das rollende Frühstück endet ca. 09:15 Uhr. Die pädagogischen Mitarbeitenden begleiten die Essenssituation des Kindes anregend.

Darauffolgend finden gruppeninterne, sowie gruppenübergreifende Angebote statt. Es gibt Angebote, an denen die Kinder nach individuellen Interessen teilnehmen können und es gibt tägliche feste Angebote, wie beispielsweise Erzähl- und Singkreis, Andachten, Feste und Geburtstage.

Der Erzähl- und Singkreis am Morgen gehört zum ritualisierten Tagesablauf der Krippe und beginnt und endet mit dem gleichen Lied. Die pädagogischen Mitarbeitenden gestalten mit den Kindern einen Kreis. Hier werden aktuelle Themen besprochen, Kreisspiele gespielt, Lieder gesungen oder ein Buch vorgelesen. Die Kinder lernen Fingerspiele, Lieder und Verse kennen, die sie im Krippenalltag wieder finden können. Der Kreis dauert ca. 10-20 Minuten. Kinder, die sich nur kurz auf die Situation einlassen können, dürfen den Kreis früher verlassen und sich ins Freispiel begeben.

Die Kinder werden nach Bedarf gewickelt und in die Wickelsituation miteingebunden. Die pädagogischen Mitarbeitenden reagieren responsiv auf ihre Bedürfnisse. Bei den ersten Toilettengängen werden die Kinder von den Mitarbeitenden begleitet. Die nächste feste Wickelphase findet nach dem Mittagsschlaf statt.

Das Mittagessen beginnt um 11:00 Uhr mit einem gemeinsamen Tischspruch oder Gebet. Jedes der Kinder erlebt zu Hause eine eigene Esskultur und daher ist es selbstverständlich, dass die Kinder aufstehen können, wenn sie satt sind und das Essen beenden möchten. Sie räumen selbständig ihren Platz ab und säubern sich selbst mit einem Waschhandschuh. Anschließend begeben sie sich in eine zweite Freispielphase und finden in der lernanregenden Umgebung ins Spiel.

Nach dem Essen wird der Übergang zum Ruhen begleitet. Die pädagogischen Mitarbeitenden unterstützen die Kinder beim Säubern und Umziehen. Im Anschluss gehen die Kinder in den Schlafraum und werden während des Schlafens betreut. Die Schlafens- und Ausruhzzeit endet, wenn alle Kinder aufgewacht sind.

Um ca. 14:00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit ihren Nachmittagssnack zu essen. Parallel beginnt die Zeit des Abholens oder Freispiels.

Die Betreuung der Kinder endet um 15:00 Uhr in der Ganztagskrippengruppe, sowie um 14:00 Uhr in den Dreiviertelkrippengruppen.

## 6.2 Ruhen

Neben vielfältigen Eindrücken und aktiver Bewegung benötigen Kinder in der Krippe auch Zeiten der Entspannung und Ruhe. Die Schlaf- und Ruhezeiten werden den Erfordernissen der Kinder angepasst. Nach dem Mittagessen ist eine Ruhezeit für alle Kinder vorgesehen. Der Schlafraum ist mit persönlichen Schlafplätzen ausgestattet. Bei Bedarf bringt jedes Kind von zuhause einen vertrauten Gegenstand (Schnuller, Kuscheltuch etc.) mit. Da die gesamte Schlafsituation von einer pädagogischen Mitarbeitenden begleitet wird, fühlen sich die Kinder sicher, finden ruhig in den Schlaf, und können sich durch die pädagogischen Mitarbeitenden sofort orientieren, wenn sie wach werden.

## 6.3 Pflege

Beim Wickeln und der Begleitung der Sauberkeitsentwicklung der Kinder bieten die pädagogischen Mitarbeitenden einen respektvollen zugewandten Umgang. Dadurch kann das Kind ein natürliches Verhältnis zum eigenen Körper entwickeln. Die pädagogischen Mitarbeitenden binden die Kinder alters- und entwicklungsspezifisch ein und begleiten ihr Handeln sprachlich.

Die pädagogischen Mitarbeitenden gestalten die Sauberkeitsentwicklung in Absprache mit den Eltern transparent. Für jedes Kind wird ein Wickelprotokoll geführt.

Jedes Kind hat eine Wickelfach im Sanitärbereich. In Zusammenarbeit mit den Eltern sind so genügend Wechselwäsche, Windeln und Pflegeprodukte für das Kind vorhanden.

## 6.4 Lernanregende Umgebung

Eine lernanregende Umgebung basiert auf verschiedenen Faktoren. Das Kind sollte von Erwachsenen umgeben sein, zu denen eine stabile, positive und tragende Beziehung besteht. Kinder sollten die Möglichkeit haben ihren individuell unterschiedlichen Ruhe- und Rückzugsbedürfnissen möglichst immer nachgehen können. Diese Rückzugsmöglichkeiten werden in die Entwicklungsumgebung integriert. In der Krippe Noahs Arche haben die pädagogischen Mitarbeitenden zum einen flexible Möglichkeiten geschaffen, wie Krippenkörbchen oder kleine Polster, die je nach Bedarf im Raum genutzt werden können. Zum anderen gibt es einen Rückzugsbereich.

In der Krippe haben die Kinder Möglichkeiten, sich selbstständig, nach ihren eigenen Bedürfnissen und gemäß ihrem eigenen Temperament, in den Räumlichkeiten zu bewegen und zu spielen. (Motorische Entwicklung).

Hierfür bietet ein Podest in der Krippe die Möglichkeit zum Erklimmen, Erkunden und Erfahren, verschieden portable Untergründe werden zum haptischen Erlebnis und freie Fläche geben den Kindern Platz zum Bewegen.

Die Gestaltung einer Entwicklungsumgebung beinhaltet, dass die Grundausstattung viele Möglichkeiten eröffnen muss, flexibel angepasst werden kann und in ihren Funktionen nicht festgelegt sein kann. Die Umgebung sollte alle Sinne ansprechen.

In der Krippe sind kind- und entwicklungsgerechte Materialien so angeordnet, dass Kinder sie selbstständig erreichen können. Sie sind in Körben, durchsichtigen Kisten oder auf Tablettis ansprechend präsentiert und laden zum selbstständigen Erkunden ein.

Viele Materialien laden zum Experimentieren ein und bieten eine vielseitige Einsetzbarkeit. Die pädagogischen Mitarbeitenden bieten den Kindern sowohl Material zu Spielen an (Dosen, Schachtel, Kartons, Papprollen, ...) als auch Spielmaterial wie Utensilien für eine Spielküche, Bausteine, ... . Glocken, Rasseln und andere Instrumente und Utensilien bieten den Kindern akustische Anreize.

Im Umgang mit Farbe, Kleister und Knete finden Kinder in der Krippe eine weitere Ausdrucksmöglichkeit. Den pädagogischen Mitarbeitenden ist es wichtig, dass die Kinder einen freien und ungezwungenen Umgang mit den Materialien entwickeln können und bei ihren ersten Versuchen nicht

unnötig eingeschränkt werden. Dies verlangt, dass kreatives Material ebenso offen und zugänglich präsentiert wird und bei der Anwendung durch pädagogische Mitarbeitende begleitet wird.

## 6.5 Sprachbildung und -förderung

**Kinder erlernen das Sprechen durch Nachahmung. Deshalb sind die pädagogischen Mitarbeitenden für Kinder ein sprachliches Vorbild. Sie schaffen Sprachanlässe und fördern die intuitive Sprechfreude der Kinder. Dies kann beim Spielen, Wickeln, Essen, An- und Ausziehen und Spazierengehen umgesetzt werden. Durch Reime, Fingerspiele, Verse und Lieder, Geschichten, Bilderbücher und Rollenspiele wird die sprachliche Entwicklung unterstützt und der Sprachschatz kreativ erweitert. (Siehe hierzu auch Punkt 3.6 Sprachbildung und -förderung.)**

## 6.6 Bewegung

Gemeinsame Bewegungsangebote, kindgerechte Turn- und Bewegungsspiele, Spaziergänge, Spielen im Garten und Aufenthalte im Freien sind den pädagogischen Mitarbeitenden in der Krippe sehr wichtig und nehmen deshalb einen festen Platz im Tagesablauf ein.

Hier können die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben, vielfältige Bewegungserfahrungen machen und ihre motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten differenzieren. Durch freies und kreatives Erproben neuer Bewegungsmöglichkeiten gewinnt das Kind zunehmend an Bewegungssicherheit und die natürliche Entwicklung wird gefördert. Dies bedeutet gleichzeitig eine Steigerung des Selbstbewusstseins, da ein gut entwickeltes Körpergefühl und Körperbewusstsein die Selbstwahrnehmung positiv beeinflusst. Dadurch fördert Bewegung die körperliche (und seelische) Gesundheit.

## 7. Kindergarten

### 7.1 Tagesablauf

Der Kindergartenalltag ist geprägt von einem klar strukturierten Tagesablauf. Durch täglich wiederkehrende Rituale und zuverlässige Abläufe gewinnen die Kinder an Orientierung und Sicherheit.

Die Betreuung beginnt mit der Randzeit „Frühdienst“ um 07:00 Uhr in einer gemeinsamen Gruppe von Kindergartenkindern.

Die Kernzeit beginnt im Kindergartenbereich um 08:00 Uhr.

Eine persönliche Begrüßung jedes Kindes und deren Eltern gehört in der Krippe zur Willkommenskultur der Kindertagesstätte. Auch ein kurzer Informationsaustausch zwischen Eltern und pädagogischen Mitarbeitenden über den bevorstehenden Tag oder Besonderheiten, die den Kindergarten-Tag und / oder das Kind betreffen, ist von Bedeutung.

Die Kindergartenkinder aus beiden Gruppen haben die Möglichkeit in unserem Frühstücksraum von 08:15 Uhr bis 09:15 Uhr ein Frühstück zu essen. Die Kinder entscheiden hierbei möglichst selbst, wann und ob sie essen möchten. Die pädagogischen Mitarbeitenden begleiten die Essenssituation des Kindes anregend.

Die Zeit bis 11:15 Uhr wird zum Freispiel oder für pädagogische Angebote genutzt.

Der Morgenkreis gehört zum ritualisierten Tagesablauf des Kindergartens. Die pädagogischen Mitarbeitenden gestalten mit den Kindern einen Kreis. Hier werden aktuelle Themen besprochen, Kreisspiele gespielt, Lieder gesungen oder ein Buch vorgelesen. Die Kinder lernen Fingerspiele, Lieder und Verse kennen, die sie im KiTa-Alltag wiederfinden können.

Das Mittagessen beginnt um ca. 11:30 Uhr mit einem gemeinsamen Tischspruch oder Gebet.

Nach dem Essen folgt eine weitere Freispielzeit. In dieser Zeit beginnt auch die Abholzeit der Vormittagsgruppe bis 13:00 Uhr. Für die Ganztagsgruppe wird, je nach Bedarf, eine Ruhephase angeboten, die es den Kindern ermöglicht, sich auszuruhen, wenn sie erschöpft sind.

Ab ca. 14:30 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit ihren Nachmittagssnack zu essen. Parallel beginnt die Zeit des Abholens oder Freispiels.

Die Betreuung der Kinder endet um 16:00 Uhr.

### 7.2 Ruhen

Kindergartenkinder benötigen individuelle Pausen. Dies sind Rückzugsmöglichkeiten, die Kinder persönlich nutzen können, und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich selbstbestimmt den Tag über dann zurückzuziehen, wann sie es möchten. Das hilft ihnen, ihr Körperempfinden bewusst wahrzunehmen und ihm eigenverantwortlich Rechnung zu tragen. Dies ist eine wichtige Lernerfahrung im achtsamen Umgang mit sich selbst. Im Kindergarten bietet jeder Gruppenraum einen ruhigen Ort/Platz, an dem die Kinder sich zurückziehen können.

### 7.3 Pflege

Übergangsbegleitung: Von der Windel zur Toilette

Die pädagogischen Mitarbeitenden unterstützen die Kinder kompetent beim Entwicklungsschritt des Trockenwerdens. Anfangs werden die Kinder weiterhin durch einen pädagogischen Mitarbeitenden zur Toilette begleitet. Die pädagogischen Mitarbeitenden sind im intensiven Austausch mit den Eltern, dabei sind gemeinsame Absprachen, über die Begleitung des Kindes beim Sauberwerden, für das Kind wertvoll. Wenn das Kind an beiden Lebensorten identische Anforderungen und zugewandte Unterstützung erhält, zusätzlich auch Zu- und Vertrauen in seine Kompetenzsteigerung

spürt, erleichtert es dem Kind dies nachzuvollziehen, was von ihm Kind erwartet wird (vgl. Quelle Internet 2023<sup>9</sup>).

#### 7.4 Gruppenübergreifende Angebote

Die Kindertagesstätte Noahs Arche arbeitet gruppenübergreifend. Die Kinder nutzen freitags die verschiedenen Werkstattbereiche der Einrichtung. Je nach Interesse wählen sie aus, wo sie sich aufhalten möchten und welche Angebote sie wahrnehmen. Im Laufe des KiTa-Jahres werden verschiedene gruppenübergreifende Aktionen angeboten, darunter kreative Werkstattangebote, religionspädagogische Andachten und gemeinsame Bewegungsangebote.

Die Cafeteria, die sich im Multifunktionsraum befindet, ist täglich für alle Kindergartenkinder geöffnet und bietet den Kindern Zeit und Raum zum gemeinsamen Frühstück und Austausch untereinander an mehreren kleinen Tischen.

Die Kinder aus unterschiedlichen Gruppen kommen auf diese Weise miteinander in Kontakt. Sie begegnen sich im Alltag, lernen voneinander und sammeln vielfältige Erfahrungen im gemeinsamen Tun. Die offene Arbeit fördert selbstständiges Handeln und unterstützt die Kinder darin, ihre eigenen Entscheidungen zu treffen. Die gesamte Einrichtung wird dadurch als gemeinsamer Lern- und Lebensraum erfahrbar.

Ein fester Bestandteil ist das wöchentliche gemeinsame Singen am Freitag. Hierzu wird sich auf dem Flur im Eingangsbereich getroffen. Es werden jahres-, themenbezogene und Wunsch-Lieder gemeinsam gesungen. Die Kinder aus Krippe und Kindergarten kommen dafür zusammen. Das gemeinsame Singen stärkt das Gemeinschaftsgefühl und schafft durch wiederkehrende Rituale einen vertrauten Rahmen für alle Kinder. Das gemeinsame Ende der Woche gibt Orientierung und verbindet die Kinder unabhängig vom Alter. Da Kinder aus verschiedenen Entwicklungsstufen zusammenkommen, entstehen wertvolle Kontakte: Jüngere beobachten ältere Kinder, orientieren sich an deren Verhalten und erweitern dabei spielerisch ihre eigenen Fähigkeiten. Ältere Kinder übernehmen erste Verantwortung, zeigen Rücksicht und erleben sich in einer Vorbildrolle. So wird das Miteinander gestärkt und gleichzeitig die soziale sowie emotionale Entwicklung der Kinder unterstützt.

#### 7.5 Brückenjahr – Das letzte Jahr vor der Schule

Das letzte Jahr in der Kindertagesstätte stellt für Kinder und ihre Familien eine besondere Zeit dar. Es beschreibt den Übergang vom Vorschulkind zum Schulkind und bringt viele Veränderungen mit sich. Das sogenannte Brückenjahr ist ein Zeitraum, in dem Kinder in ihrer Selbstständigkeit gestärkt werden, in ihrer Neugier unterstützt und allmählich an schulische Anforderungen herangeführt werden. Die Umsetzung erfolgt kindgerecht, spielerisch und orientiert sich an den jeweiligen Bedürfnissen. Dieser Entwicklungsabschnitt wird in der Kindertagesstätte Noahs Arche partizipatorisch mit den Kindern gestaltet und begleitet.

In der pädagogischen Arbeit geht es nicht darum, Schule vorwegzunehmen oder Lerninhalte vorab zu üben. Schulfähigkeit wird als Zusammenspiel verschiedener Entwicklungsbereiche gesehen:

- Soziale Reife bedeutet, dass Kinder sich in einer Gruppe orientieren können, lernen Rücksicht auf andere nehmen und sich an Absprachen und Regeln halten.
- Sprachliche Ausdrucksfähigkeit zeigt sich darin, dass Kinder sich verständlich äußern, Erlebnisse erzählen, Fragen stellen und Erklärungen geben können.
- Konzentration umfasst die Fähigkeit, einer Aufgabe für eine gewisse Zeit aufmerksam zu folgen, zuzuhören und nicht sofort abzuschweifen.
- Emotionale Stabilität zeigt sich z. B. im Umgang mit Frustration, in der Fähigkeit, Hilfe zuzulassen, und im Zutrauen in die eigene Person.

<sup>9</sup> [https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/FT\\_haug\\_schnabel\\_2011.pdf](https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/FT_haug_schnabel_2011.pdf), 07.08.2023, 13:48 Uhr

- Feinmotorik bedeutet, dass Kinder mit Stiften, Scheren oder anderen Materialien umgehen und sich im Malen oder Basteln erproben können.
- Selbstvertrauen heißt, dass Kinder sich etwas zutrauen, Fragen stellen, Hilfe suchen oder einen Versuch erneut starten – auch wenn etwas nicht sofort gelingt. Selbstvertrauen heißt auch, die eigene Meinung zu entwickeln und dafür einzutreten.
- Ein fester Bestandteil des letzten KiTa-Jahres ist die regelmäßige Projektarbeit in der sogenannten Vorschulgruppe. In dieser Zeit beschäftigen sich die Kinder mit Themen, die sie selbst einbringen oder die durch Impulse der Fachkräfte angestoßen werden. In verschiedenen Werkstattbereichen der Einrichtung werden passende Anlässe geschaffen, um Erfahrungen zu vertiefen:
  - Im Werkstattbereich mit dem Schwerpunkt Sprache und Zahlen lernen die Kinder spielerisch Buchstaben und Zahlen kennen. Dabei stehen das Entdecken und Verstehen im Vordergrund, nicht das Einüben von Schrift oder Rechenaufgaben.
  - Im Bereich Konstruieren und Bauen setzen sich die Kinder mit Formen und räumlichen Strukturen auseinander. Sie zeichnen einfache Skizzen, arbeiten mit verschiedenen Materialien und erleben räumliche Beziehungen durch eigenes Tun.
  - Im Atelier stehen ihnen kreative Techniken und neue Materialien zur Verfügung. Der kreative Ausdruck wird durch Sprache begleitet und unterstützt.

Ein besonderer Fokus liegt im Brückenjahr auf der **Förderung der Bildungssprache** und dem bewussten Umgang mit Lauten. Die Kinder werden ermutigt, Erlebnisse ausführlich zu schildern, Beobachtungen zu beschreiben und Gedanken sprachlich zu ordnen. Dabei werden sie begleitet, zunehmend längere und komplexere Sätze zu bilden. Die Fachkräfte greifen kindliche Aussagen auf, erweitern sie sprachlich und regen die Kinder durch gezielte Fragen zu genauem Erzählen an.

Auch das phonetische Bewusstsein wird gezielt angesprochen. Durch Reime, Sprachspiele, Silbenklatschen oder das bewusste Hören von Lauten gewinnen die Kinder Sicherheit im Umgang mit Sprache. Diese Fähigkeiten bilden eine wichtige Grundlage für die spätere Auseinandersetzung mit Schrift. Erste Begegnungen mit Schriftsprache finden im Alltag statt. Dazu gehören das Lesen von Namenskarten, das Erkennen von Buchstaben in der Umgebung oder das Experimentieren mit Schriftzeichen im Rahmen spielerischer Angebote. Dabei geht es darum, ein Gefühl für Sprache und Schrift zu entwickeln, ohne schulisches Lernen vorwegzunehmen.

Die Interessen der Kinder werden dabei stets ernst genommen. Eigene Themen und Fragen finden Raum in der Projektarbeit und werden gemeinsam weiterentwickelt. Die Kinder erfahren, dass ihre Gedanken bedeutsam sind und sie an Entscheidungen beteiligt werden können.

Der **Austausch mit den Eltern** begleitet auch diesen Abschnitt. Wie in den bisherigen Entwicklungsgesprächen wird auch zu diesem Zeitpunkt die sprachliche Entwicklung des Kindes betrachtet. Mit dem Einverständnis der Eltern findet zudem ein Austausch mit den Lehrkräften der zukünftigen Grundschule statt. Dabei stehen Beobachtungen zur individuellen Entwicklung im Mittelpunkt, nicht die Bewertung von Leistungen.

Die Kindertagesstätte pflegt eine enge **Kooperation mit der Grundschule**. In den Monaten vor dem Schulbeginn besuchen die Kinder regelmäßig die Schule. Sie nehmen an ausgewählten Unterrichtsangeboten teil, lernen Räume und Personen kennen und erleben erste Eindrücke aus dem Schulalltag. Lehrkräfte der Grundschule besuchen im Gegenzug die Kindertagesstätte. Auf diese Weise entsteht eine erste Beziehung, die Sicherheit schafft und Vertrauen stärkt.

Das Brückenjahr bietet damit viele Gelegenheiten, um Kinder auf ihrem Weg in die Schule zu begleiten. Sie sammeln wichtige Erfahrungen, stärken ihre sprachlichen Fähigkeiten und lernen, mit Herausforderungen umzugehen – Schritt für Schritt, in ihrem eigenen Tempo und mit viel Freude.



## 8. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

### 8.1 Bedeutung der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Die Erziehung, Bildung und Betreuung in der KiTa werden durch eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung aller Beteiligten zum Wohle der Kinder erreicht.

Um diesem Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag gerecht werden zu können, ist eine transparente, vertrauensvolle und intensive Kooperation zwischen der Familie und den Fachkräften unabdingbare Voraussetzung.

Gespräche sind eine wichtige Basis für die Beziehung zwischen Erziehungssorgeberechtigten und pädagogischen Mitarbeitenden. Eine intensive Aufnahme und Eingewöhnungsphase bilden einen stabilen Grundstein für die Beziehung der Eltern zu den Fachkräften.

In regelmäßigen, auf kontinuierlichen Beobachtungen basierenden Entwicklungsgesprächen findet ein Austausch über die Entwicklung und das Wohlbefinden des Kindes statt. Bei Entwicklungsverzögerungen, Erziehungsschwierigkeiten oder Auffälligkeiten wird ein gemeinsamer Lösungsweg entwickelt und bei Bedarf externe Hilfe hinzugezogen.

Um für das Kind wesentliche Situationen und Umstände besser begreifen zu können, ist es wichtig, dass Lebensumfeld der Familie zu kennen, bzw. über wichtige Veränderungen informiert zu sein.

### 8.2 Angebote vor der Aufnahme des Kindes

- Hospitieren in der KiTa
- Elternnachmittag für neue Eltern
- Erstgespräch zwischen Sorgeberechtigten und Fachkraft

### 8.3 Angebote nach der Aufnahme des Kindes

- Eingewöhnung
- Elternabend für alle Eltern
- Wahl der Elternvertreter und des Elternbeirats
- Entwicklungsgespräche
- Beschwerdeverfahren
- Mitgestaltung bei Festen und Projekten
- Gottesdienste

### 8.4 Elternvertreter (m/w/d)

Die Elternvertreter (m/w/d) werden zu Beginn des KiTa-Jahres beim ersten Elternabend von den Eltern der Stammgruppen gewählt. Es gibt einen Elternvertreter (m/w/d) und eine Vertretung.

Aufgaben der Elternvertreter (m/w/d) sind:

- Ansprechpartner für die Eltern
- Ansprechpartner für die Mitarbeitenden
- Unterstützung des KiTa-Teams bei Veranstaltungen und Festen



Der Elternbeirat setzt sich aus Vertreter\*innen des Trägers, der Eltern, des Teams und der KiTa-Leitung zusammen.

Aufgaben des Elternbeirats:

- als Bindeglied zwischen Eltern und KiTa fungieren
- Weiterentwicklung der KiTa begleiten
- wichtige Veränderungen in der KiTa werden besprochen und der Elternbeirat kann Empfehlungen äußern

## 9. QMSK® – Qualitätsmanagementsystem für Kindertagesstätten

### 9.1 Die Qualitätspolitik

Den Grundsätzen des Leitbildes des Ev.-luth. Kirchenkreises Celle folgend, beschreibt sie die Ziele der Qualitätsentwicklung und ist für den Auftrag in den Kindertagesstätten des Kirchenkreises Celle verbindlich.

Die Kindertagesstätten des Ev.-luth. Kirchenkreises Celle arbeiten nach QMSK®, ein zertifiziertes System der Diakonie in Niedersachsen. Die Buchstaben stehen für Qualitäts-Management-System-Kindertageseinrichtungen. Teil des Konzepts ist ein Qualitätsmanagement-Handbuch, welches bundes- und landeskirchenweite Anforderungen beschreibt.

Qualitätsentwicklung heißt für die KiTa, dass Grundlagen, Prozesse und Strukturen aller Arbeitsbereiche in der KiTa beschrieben, verabredet, verlässlich umgesetzt und kontinuierlich weiterentwickelt werden. Die Mitarbeitenden werden dabei von der Einrichtungsleitung und dem Träger in alle sie betreffenden Themen und Prozesse einbezogen.

### 9.2 QMSK®-Inhalt

Zum Qualitätsmanagementsystem gehört:

- QMSK®-Handbuch, Qualitätsziele, Schlüsselprozesse, rechtliche Vorgaben und das Leitbild der Einrichtung
- Pädagogisches Handbuch, Prozessregelungen, alle pädagogischen Belange betreffend
- Hauswirtschaftshandbuch, Rechtliche Regelungen, die Küche bzw. Reinigung betreffend
- Sicherheitshandbuch: umfasst alle rechtlichen Bereiche wie Rundverfügungen, Ausflüge, Gesundheit
- Vor- und Nachweisdokumente: betrifft alle Formulare, mit denen in der Einrichtung gearbeitet wird.

## 10. Zusammenarbeit und Vernetzung

Die evangelische Kindertagesstätte als Teil der Kirchengemeinde erfüllt eine wichtige Rolle im Gemeinwesen. Durch die Zusammenarbeit mit kirchlichen und nicht kirchlichen Institutionen, Behörden, Vereinen und Personen in der Region erweitert sie das Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsangebot zum Wohl der Kinder und ihrer Familien.

Diese Zusammenarbeit eröffnet Familien weitere Erfahrungsmöglichkeiten, unterstützt das Zusammenleben im sozialen Umfeld und erleichtert den Zugang zu anderen Institutionen.

Kooperation ist eine systematische, ggf. vertraglich geregelte und längerfristig ausgerichtete Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure. Für Träger von Kindertagesstätten kommen als Kooperationspartner z. B. die Kommune, Schulen und die regionalen Diakonischen Werke mit ihren sozialen Diensten sowie alle in der Region ansässigen familienrelevanten Dienste infrage, ebenso medizinische und soziale Dienstleister, Servicebetriebe, Lieferanten, Ausbildungsstätten bzw. -betriebe oder auch Ehrenamtliche/Freiwillige.

Eine Kooperation ist auch die Zusammenarbeit mit anderen Kindertagesstätten. Anlässe für Kooperationen sind beispielsweise: Erweiterung und Ausbau des Leistungsangebots, Konzentration auf Kernleistungen und damit einhergehend Fremdvergabe (Outsourcing) von unterstützenden Arbeitsabläufen und Tätigkeiten, Nutzung von Synergieeffekten, die der Umsetzung des evangelischen Selbstverständnisses zugutekommen, Verbesserung der Dienstleistung oder Optimierung von Beschaffungsprozessen zugutekommen.

Der Kindertagesstätte Noahs Arche stehen unter Berücksichtigung des Datenschutzes folgende Kooperationspartner/innen zur Verfügung:

### Internes Netzwerk

- Träger des Ev.-luth. Kirchenkreises Celle – Fachbereich Kindertagesstätten
- Fachberatung
- kollegiale Beratung im Leitungskreis

### Externe Kooperationspartner

- Lebensberatung Walsrode – InsoFa (Insoweit erfahrene Fachkraft im Kinderschutz)
- Kinderschutzzentrum Hannover – InsoFa (Insoweit erfahrene Fachkraft im Kinderschutz)
- Jugendamt / Beratungsstelle des Landkreises Celle für Eltern, Kinder und Jugendliche
- Gesundheitsamt Celle
- Landkreis Celle Frühe Hilfen
- Grundschule Unterlüß
- Kindertagesstätten der Samtgemeinde Südheide
- Kommune
- Berufsfachschulen Pädagogik

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist unerlässlich für die Erhaltung der Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder.

Die Zusammenarbeit mit den Menschen, die außerhalb der KiTa mit den Kindern Kontakt haben, ist wichtig, um Entwicklungsschritte begleiten zu können, bspw. ASD (Allgemeiner Sozialdienst des Jugendamts).

## 11. Öffentlichkeitsarbeit

Für die Ev.-luth. Kindertagesstätte Noahs Arche beinhaltet Öffentlichkeitsarbeit die umfassende externe und interne Kommunikation. Externe Kommunikation ist Arbeit mit der Öffentlichkeit, Arbeit in der Öffentlichkeit und Arbeit für die Öffentlichkeit. Öffentlichkeitsarbeit weckt Aufmerksamkeit und Interesse für die Kindertagesstätte. Dies spiegelt sich beispielsweise in klassischen Pressemitteilungen sowie auf der Homepage des Trägers wider. Die Öffentlichkeitsarbeit spricht unterschiedliche Zielgruppen an und sorgt dafür, dass ein systematischer Austausch zwischen der KiTa und allen Beteiligten implementiert wird. Mögliche Zielgruppen sind u. a. allg. Öffentlichkeit, Medien, Eltern, Kirchengemeinde, Mandatsträger in Politik und Verwaltung, Leitungsgremien der Einrichtungen sowie Mitarbeitende.

In der Öffentlichkeit hat die Kindertagesstätte ein einheitliches Erscheinungsbild, das von allen Mitarbeitenden verinnerlicht und gelebt wird. Ein vorhandenes Corporate Design (u. a. Logo, Briefpapier) wird bei allen Veröffentlichungen genutzt. Informationsmaterial des Trägers und der Kindertagesstätte stehen allen Interessierten aktualisiert zur Verfügung.

Die Kindertagesstätte Noahs Arche ist im Internet präsent:

- [Ev.-luth. Kindergarten "Noahs Arche" - Unterlüß – Ev.-luth. Kindergarten "Noahs Arche" Unterlüß](#)

## Literaturverzeichnis

- Fthenakis, Wassilos: Kinder stark machen: Resilienzförderung in der Kita. Köln 2018
- Küspert, Frank/ Schneider, Wolfgang: Hören, lauschen, lernen. Sprachspiele für Kinder im Vorschulalter. Würzburger Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache. Göttingen 2008
- Merz, Christine: Wunderfritz – Die Bildungsmappe für das Vorschulkind, Freiburg im Breisgau 2002
- Niesel, Renate/ Griebel, Wilfred: Übergänge ressourcenorientiert gestalten. Von der Familie in die Kindertagesbetreuung. Stuttgart 2015
- Petermann, Franz/ Petermann, Ulrike/ Koglin, Ute: Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation. EBD 48 – 72 Monate. Eine Arbeitshilfe für pädagogische Fachkräfte in Kindergarten und Kindertagesstätten. Mülheim 2017
- Petermann, Franz/ Petermann, Ulrike/ Koglin, Ute: Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation. EBD 3 – 48 Monate. Eine Arbeitshilfe für pädagogische Fachkräfte in Krippen und Kindergärten. Mülheim 2017
- Pfeffer, Simone: Sozial-emotionale Entwicklung fördern. Wie Kinder in der Gemeinschaft stark. Freiburg im Breisgau 2017
- Walter-Laager, Catherine/ Pölzl-Stefanec, Eva/ Bachner, Christina/ Rettenbacher, Karoline/ Vogt, Franziska/ Grassmann, Susanne: 10 Schritte zur reflektierten alltagsintegrierten sprachlichen Bildung. Arbeitsmaterial für Aus- und Weiterbildungen, Teamsitzungen und Elternabende. Graz 2018